

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Preisprospekt:
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 289.

Donnerstag, 13. Dezember 1906, abends.

59. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Verkaufspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Agenten 1 Mark 75 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittags 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Ronger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethe-Strasse 59. — Für die Redaktion verantwortlich: L. Ronger in Riesa.

Für das hiesige städtische Krankenhaus ist die Lieferung von Brot und weißer Backware auf das Jahr 1907, sowie die Lieferung von Fleisch und Backwaren auf die Zeit vom 1. Januar bis mit 30. Juni 1907 zu vergeben.

Veranschlagte Offerten sind bis zum
20. Dezember 1906

im Rathause, Zimmer No. 7 abzugeben.

Verpflichtung können nur Bewerber finden, die die Lieferungsbedingungen an Ratsstelle eingesehen haben.

Der Rat der Stadt Riesa.

Freitag, den 14. und Sonnabend, den 15. Dezember 1906 finden bei uns wegen Reinigung der Geschäftsräume nur unaufschiebbare Sachen ihre Erledigung. Im Königl. Standesamt werden an beiden Tagen Anzeigen über Totgeburtten und Sterbefälle vormittags von 8—9 Uhr angenommen.

Der Rat der Stadt Riesa, am 12. Dezember 1906.

Fnd.

Freibank Glaubitz.

Nächsten Sonnabend, den 15. Dezember von 3—4 Uhr nachmittags Fortsetzung des Rind- und Schweinefleisch-Verkaufs.

Der Gemeindevorstand.

Vertilches und Sächsisches.

Riesa, 13. Dezember 1906.

— Personalveränderungen: Die Feuerwerks-Hauptleute: Rapp bei der Kommandantur des Truppenübungsplatzes Reithain, zum Artilleriepark Dresden, Obermayer beim Artilleriepark Dresden, zur 4. Feldart.-Brig. Nr. 40, Fuhrke, Feuerwerks-Oberleit. bei der 4. Feldart.-Brig. Nr. 40, zur Kommandantur des Truppenübungsplatzes Reithain versetzt.

— In der Nacht zum 9. Dezember l. J. sind aus dem Hofe des Hauses Nr. 48 zu Mehlthener 2 lebende Gänse und 1 Kaninchen (Rieser-Weigler) gestohlen worden. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die gestohlenen Tiere festgeboten werden, weshalb gebeten wird, sachdienliche Wahrnehmungen der Gendarmerie oder Polizei zu melden.

— Durch die gestrige Zeitungsnotiz ist diejenige Person, welche sich Ende voriger Woche bei einem hiesigen Wäckermeister einen Handwagen erschwandelte und in Mehlthener verkauft, ermittelt worden. Es ist ein erst im Frühjahr l. J. aus dem Buchtthaus entlassener, rückfälliger Betrüger aus Fichtenberg i. Schl.

— Beim Einsetzen der Winterfenster verunglückte am Dienstag nachmittag in Neumaida der Sohn eines hiesigen Glasermeisters dadurch, daß er mit dem Fenster vom ersten Stockwerk auf den Hof herabstürzte. Vermutlich hatte er beim Befestigen des Außenrahmens sich an diesem anstatt an dem des inneren Fensters festhalten wollen. Man brachte den Verunglückten in bewußtlosem Zustande nach der elterlichen Wohnung. Ärztlicherseits wurde eine schwere Gehirnerschütterung konstatiert.

— Kauft am Orte! Mit dieser Bitte tritt in einem Inserat heutiger Nr. der hiesige Gewerbeverein an das laufende Publikum. Er weist besonders auf die in unserer Stadt vorhandenen zahlreichen Geschäftsauslagen, die ein Bild regsten Gewerbestandes bieten und sich mit anderen größeren Städten messen können, sowie auf die verschiedenen Vorteile beim Kauf am Orte hin.

— Für die nächstjährigen Truppenübungen während des Frühjahrs und Sommers auf dem Truppenübungsplatz Reithain ist nach dem „Ch. Zbl.“ bis jetzt folgendes bekannt: 10. J.-R. 134 vom 3. April, 9. J.-R. 133 vom 15. April, 11. J.-R. 139 vom 2. Mai ab Bat.-Egerzieren (u. Schießen). 8. Inf.-Brig. Nr. 89 vom 25. Juni bis 12. Juli, 7. Inf.-Brig. Nr. 88 vom 15.—25. Juli Regiments- und Brigade-Egerzieren. (Die 89. Brig. abt in Kriegsstärke. Die ersten Übungen vom 25. Juni bis 6. Juli finden möglicherweise in den Garnisonen statt.) 14. J.-R. 179 vom 27. Juli bis 3. August, 11. J.-R. 139 vom 30. Juli bis 3. August Regiments-Egerzieren. 3. Inf.-Brig. Nr. 47 vom 5.—9. August Brigade-Egerzieren, 4. Inf.-Brig. Nr. 48 vom 12.—22. August Brigade- und Regts.-Egerzieren. Karab. Regt. vom 6. Juli bis 3. August, 2. Ul.-Regt. Nr. 18 vom 6. Juli bis 3. August, 3. Ul.-Regt. Nr. 21 vom 13. Juli bis 8. August Regiments-, Brigade-Egerzieren und sonstige Übungen. 2. Kav.-Brig. Nr. 24 vom 26. Juli bis 2. August Brigade-Egerzieren. 4. Feldart.-Brig. Nr. 40 vom 17. Juni bis 6. Juli, 2. Feldart.-Brig. Nr. 24 vom 15. Juli bis 3. August Schießübungen.

— Zur Frage der Schiffsabgaben verlaßt an zuständiger Stelle, daß die sächsische Regierung im Gegensatz zur preussischen nach wie vor auf dem Standpunkte steht, daß Artikel 54 der Reichsverfassung die Erhebung von Schiffsabgaben auf natürlichen Wasserstraßen von der Art, wie sie das preussische Kanalgesez vorieht, verbietet und daß die Bestimmungen des preussischen Gesetzes mithin ungültig sind. Diese Ueberzeugung der sächsischen Regierung teilen auch Württemberg, Baden und soweit sich bisher feststellen ließ, auch Hessen, und diese

Staaten zusammen verfügen über insgesamt 14 Stimmen im Bundesrat die notwendig sind, eine Aenderung der Verfassung, mithin auch die Einführung von Schiffsabgaben unmöglich zu machen.

— Der Etat für das sächsische Militärkontingent weist an ordentlichen Einnahmen 342995 Mark auf, die fortdauernden Ausgaben des ordentlichen Etats belaufen sich auf 45896429 M. (+ 320047 M.), die einmaligen Ausgaben auf 10596687 M. (+ 2211263 Mark). Bei den letzteren findet sich unter anderem eine Forderung von 640000 M. für Feldartilleriematerial nebst Munition für leichte Munitionskolonnen und von 67000 Mark für die entsprechenden Unterbringungskräume. Für Personentransportwagen für die Armeekorps werden als erste Rate 20000 M. gefordert.

— §§ Für das Steuerwesen Sachsens ist der Dezember ein wichtiger Monat. Vor 50 Jahren, im Dezember 1856, erfolgte eine Neuerteilung des Königreichs nach Steuerkreisen und Steuerbezirken für die Verwaltung der direkten Steuern und der Stempelsteuer. Der Sitz des Kreissteueramtes wurde nach Dresden verlegt und dem Dresdner Kreis noch die Gerichtsbezirke Rabenberg, Schönfeld, Döhlen und Wildruff zugeteilt.

— I. Einlieferung der Weihnachtspaket-sendungen. Die Ueberfüllung der Schaltervorräume und das lange Warten auf Abfertigung ist eine alljährlich wiederkehrende Klage. Zur Abwendung dieser Uebelstände kann das Publikum erheblich dadurch beitragen, daß die Weihnachtspakete nicht erst in den letzten Abendstunden zur Post gebracht werden, wo die Auflieferung schon zu ungewöhnlichen Zeiten stark ist, sondern im Laufe des Vormittags oder in den ersten Nachmittagsstunden. Zu diesen Zeiten herrscht an den Schalterstellen nur ein mäßiger Verkehr. Für eine schnelle Abfertigung des Publikums ist es außerdem erwünscht, daß die Absender die Pakete möglichst selbst frankieren, für Zahlungen am Postschalter aber das Geld abgezählt bereit halten. Die Einlieferung der Weihnachtssendungen ist zweckmäßig auch nicht erst in den letzten Tagen vor dem Feste vorzunehmen, in denen die Post eine Gewähr für eine rechtzeitige Beförderung nicht mehr übernehmen kann. Besser ist es wohl, das Weihnachtsgeschenk kommt ein oder zwei Tage vor dem Feste an, als erst nachher; wie manche Freude wird dadurch getrübt, mancher Ärger und manche Enttäuschung wird dadurch herausbeschworen. Eine besondere Aufmerksamkeit ist einer dauerhaften und festen Verpackung zuzuwenden, diese kann in der Weihnachtszeit nicht sicher genug sein. Namentlich Sendungen von bedeutenderem Werte sind in Wachsleinwand, Pappe oder in feste Kästen zu verpacken, Fleischsendungen und Gegenstände, die Fett oder Feuchtigkeit abgeben, erst in Stroh und dann in Leinwand oder in Kästen. Besonderen Wert hat man auf die Anbringung der Aufschrift zu legen. Das Aufkleben von Aufschreibzetteln ist möglichst zu vermeiden, da sie sich bei heftiger Witterung und beim Lagern der Pakete im Freien, das sich in der Weihnachtszeit nicht immer verhindern läßt, leicht lösen. Man schreibe die Adresse lieber auf das Paket selbst oder auf eine feste Fahne aus Holz oder Pappe und befestige diese fest auf oder an der Sendung, daß sie während der Beförderung nicht abgerissen werden kann. Wie schwer rächt sich ein Verstoß hiergegen, wenn sich die Aufschrift ablöst und das Paket auf einer Station bis nach dem Feste lagert, bis es nach Beendigung der Postzeit möglich ist, das Ziel des Paketes zu ermitteln.

* Strehla. Das sächsische Grundstück in der Nähe des Bahnhofes ist durch Kauf in den Besitz der Firma Barth u. Sohn in Riesa übergegangen. Dorthin wird am 1. Januar die Firma ihr hier bereits bestehendes

Filialgeschäft verlegen und den Fabrikbetrieb bedeutend erweitern.

* Oschag. Der Verein für Orts- und Volkshunde plant eine Ausstellung von Erzeugnissen der ehemaligen Hubertusbürger Steingutfabrik. Sie war von 1770 bis 1847 im Betriebe und hat Hervorragendes an Fayenzen geliefert, die zum Teil einen hohen künstlerischen Wert und kulturhistorische Bedeutung haben. — In den Kreisen der Oshager Gewerbetreibenden macht sich ein großes Interesse für die Fortbildungsschule geltend. Durch einen Vortrag des Lehrers Helmich der hiesigen Schuhmacher-Fachklasse angeregt, beschloß der Gewerbeverein, die Schulbehörde zu ersuchen, die Errichtung von Fachklassen zu fördern.

— Döbeln, 13. Dezember. Vom hiesigen Gastwirtsverein war bei den städtischen Kollegien unter Hinweis auf die gedrückte Lage des Gastwirtsstandes um Aufhebung der städtischen Biersteuer nachgesucht worden. Das Gesuch ist jedoch vom Stadtrat mit der Begründung abgelehnt worden, daß der nächste Landtag den Gemeinden sowieso die Biersteuer zuweisen wird und daß die Aufhebung der jährlich 10000 Mark einbringenden Biersteuer eine Erhöhung der städtischen Steuern zur Folge haben würde. Die Biersteuer sei auch insofern zu rechtfertigen, als die Gastwirte durch Beschränkung der Konzeffionen vor der großen Konkurrenz mehr geschützt sind, als andere Gewerbe. Das Stadtverordneten-Kollegium trat dem Ratsebeschlusse bei. — Große Befriedigung hat es erregt, daß es ermöglicht werden konnte, die städtische Steuer für 1907 um 2/10 Pfg. pro Einheit zu ermäßigen. — Die Abrechnung über die im Jahre 1904 erfolgte Errichtung des städtischen Elektrizitätswerkes ergibt, daß dasselbe 210364 Mark gekostet hat. Man wollte ein kleineres Werk für 135000 Mark bauen, die unerwartet große Zahl der Anschlüsse, namentlich Elektromotoren, drängte aber zur alsbaldigen Erweiterung der Anlage.

Dresden, 12. Dezember. Se. Maj. der König hat dem Stadtgendarmerie-Oberwachtmeister II in Dresden für die von ihm am 8. September 1906 nicht ohne eigene Lebensgefahr bewirkte Errichtung eines Anknabens an der Gefahr, von einem Straßenbahnwagen überfahren zu werden, die silberne Lebensrettungsmedaille mit der Befugnis verliehen, sie am weißen Bande zu tragen.

Glaubitz, 11. Dezember. Vergangene Nacht wurde in dem am Schillerplatz belegenen Hieslerschen Delikatesswaren-Geschäft ein Einbruchversuch verübt. Die Epiphuben waren vom Angelfest aus durch Uebersteigen in den Hof gelangt. Eben im Begriffe, mittels Bohrers und Sienmehrs die Türöffnung der Warenablage herauszumachen, wurden sie von einem Beamten der Wach- und Schließgesellschaft überrascht. Dem Wächter gelang es, einen der Eindrehler zu erfassen, doch mußte er, weil der zweite Stroh auf ihn einschlug, denselben wieder loslassen. Obwohl nun sofort die Verfolgung der Diebe aufgenommen wurde, gelang es denselben, unter dem Schutze der Dunkelheit zu entkommen. Da die Langfinger am Tatort Einbruchswerkzeug und einen Hut zurückgelassen haben, hofft man, sie bald zu erlangen.

Rittau, 12. Dezember. Der Stadtrat hat sich nach dem Vorgange anderer Gemeinden entschlossen, versuchsweise während der Wintermonate einen städtischen Fischverkauf zu errichten. Die Fische werden zum Selbstkostenpreise abgegeben. Gesprochen, um die Abgabe eines billigen Volksernährungsmittels an die minder bemittelten Kreise der Bevölkerung in den jetzigen Zeiten der Fleischteuerung zu ermöglichen, wird die Einrichtung so lange aufrecht erhalten bleiben, als sich ein Bedürfnis dafür durch lebhaften Absatz der Waren nachweisen läßt. — Das Krematorium, das der hiesige Verein für Feuerbestattung in dem Stadtparke, die Wainau, erbauen wird,

weid voraussichtlich Ende nächsten Jahres fertiggestellt sein. — Der hiesige nationalliberale Bürgerverein erläßt zu der Wahl des Buchdruckerbesizers Schwager zum unbesoldeten Stadtrat nachstehenden öffentlichen Protest: In der Stadtverordnetenversammlung vom 7. d. M. ist Herr Emil Schwager, Verleger der „Hittauer Morgen-Zeitung“, mit 14 von 24 Stimmen zum unbesoldeten Stadtrat gewählt worden. Die Wahl ist erfolgt ungeachtet dessen, daß bei der vorjährigen Stadtverordnetenwahl die große Mehrheit der Hittauer Bürgerschaft durch Nichtwählen des Herrn Schwager unmissverständlich zu erkennen gegeben hat, daß sie ihm einen Anteil an der Stadtverwaltung nicht übertragen wolle. Sie ist erfolgt, obwohl das bisherige Verhalten des Herrn Schwager und namentlich die Haltung seines Blattes die Besorgnis rechtfertigt, daß künftighin politische Gegensätze bei der Entscheidung über städtische Angelegenheiten sich mehr als je hemmend und schädigend geltend machen werden. Die Wahl des Herrn Schwager ist ein neuer Beweis dafür, daß die „Morgenzeitungs-Partei“ sich nicht damit begnügt, im Rats- und Stadtverordnetenkollegium eine Mehrheit zu besitzen, sondern daß sie eine unumschränkte Macht begründen, daß sie eine brutale Alleinherrschaft für sich in Anspruch nehmen will. Wegen die schändliche Mißachtung des Willens der Bürgerschaft, gegen das Hineintragen von Politik in unsere städtische Verwaltung, gegen die Verdrängung eines jeden der Morgenzeitungsleitung unliebsamen Einflusses erheben wir hiermit öffentlich den entschiedensten, nachdrücklichsten Protest! Der Vorstand des Bürgervereins.

Söbäu, 11. Dezember. Raum hat der Winter seinen Einzug gehalten, da fordert er auch schon seine Opfer. Der ziemlich betagte Armenhausbewohner Traugott Hempel aus dem nahen Großdöbbsa kam abends auf dem Heimwege zum Fallen. Wahrscheinlich schlug er dabei so heftig mit dem Kopfe auf, daß er betäubt liegen blieb. Am anderen Morgen fand man den alten Mann erstorben auf.

Chemnitz, 12. Dezember. Der Verein für Feuerbestattung gibt bekannt, daß ihm vom Ministerium des Innern die Genehmigung zur Leicheneinsäuerung in seinem neuerbauten Krematorium erteilt worden ist. Als Termin für die Inbetriebnahme ist der 15. Dezember festgesetzt. Anmeldungen zur Feuerbestattung nimmt die Geschäftsstelle des Vereins bereits jetzt entgegen. Als Preis für eine einfache, würdige Bestattung von der Behausung der bei Auswärtigen vom Bahnhof aus sind 95 Mark festgesetzt, dabei sind die Kosten für die Beisetzung der Asche am Urnenhain inbegriffen. Dieser Betrag ermäßigt sich für Mitglieder des Vereins auf 80 Mark.

Niederwarschnitz, 12. Dezember. Als Nachfolger des Pfarrers Ungnad wurde gestern, nachdem der Pfarrensynodalrat bereits am vorigen Sonntag durch einstimmigen Beschluß auf eine dritte Gastpredigt verzichtet hatte, Herr Pastor Kraus, zurzeit Diakonatsvikar in Pöschitz bei Döbeln, gewählt. Er wird voraussichtlich mit Anfang des neuen Jahres sein Amt antreten.

Ermitzschau, 12. Dezember. Aus dem Kunstfonds hat das Ministerium des Innern der renovierten Kirche in Schönberg eine fast lebensgroße Altargruppe überlassen, welche Bildhauer Oppelmann-Dresden modelliert hat. Sie repräsentiert einen Wert von 8000 Mark. Die Kirche ist eine der ältesten unserer Gegend.

Schneeberg. Das Schadenfeuer, durch das am Montag hier 2 Häuser zerstört und mehrere Nachbargebäude beschädigt wurden, ist von einem 10 Jahre alten Knaben verursacht worden. Der Knabe hatte beim Abtragen von Holzabfällen vom Boden über der Werkstätte ein noch nicht entworfenes Streichholz weggeworfen, das in Späne gefallen war. Von dem Feuer sind 8 Familien, von denen nur zwei versichert hatte, betroffen worden, am schwersten Tischlermeister Georgi, der nicht versichert hat.

Berthelsdorf bei Herrnhut. Durch Selbstentzündung von Kohlen brach Dienstag früh kurz vor 3 Uhr im Kohlenstuppen der mechanischen Weberei von Drehler & Marx im Oberdorf Feuer aus. Da der Stuppen vorwiegend aus Holz bestand und am Tage zuvor in ihm eine große Menge abgelagert war, fand das Feuer reiche Nahrung.

Weißenberg (Sachsen), 11. Dezember. Seine Unvorsichtigkeit mußte gestern der 61 jährige, aus Böbmen gebürtige Tischlergeselle Kredalar mit dem Tode büßen. Beim Ueberstreifen der Geleise der nach Saubertitz führenden elektrischen Kohlenbahn hörte er die Warnungssignale nicht, was herankommender Zug erfaßte ihn und schleifte den Unglücklichen etwa 50 Meter mit. Als man Kredalar aufgehoben, war er bereits tot.

Plauen i. V., 12. Dezember. Der stillere Stadtmannschaftsbesitzer Arno Krumelster von hier, der wegen Sittlichkeitsverstoßens von der königlichen Staatsanwaltschaft städtetlich verurteilt wurde und nach der Schweiz geflüchtet war, ist in Konstanz am Bodensee festgenommen und an das hiesige Landgericht eingeliefert worden. — Unter dem Verdachte des betrügerischen Bankrotts ist der Kaufmann, ehemalige Webereibesitzer Carl Perlet in Götved in Untersuchungshaft genommen worden. Als er zu das hiesige Landgericht eingeliefert werden sollte, machte er auf der Bahnstrecke einen Fluchtversuch, der aber mißlang.

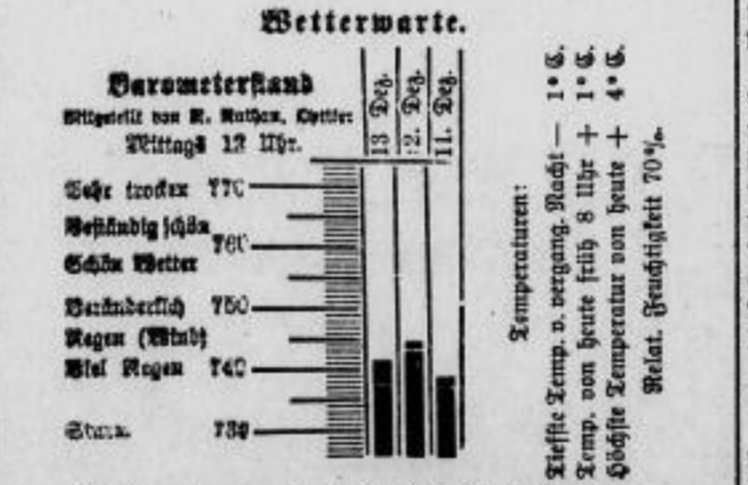
Pegau, 12. Dezember. Nicht weniger wie 7 Jubilare zugleich konnte die bekannte Firma Pegauer Filzwarenfabrik Ferd. Fischer im Anschluß an die Generalversammlung ihrer Fabrikantenklasse ihrer Arbeiterschaft vorstellen. Jedem von ihnen überreichte Herr Paul Fischer unter herzlichsten Worten des Dankes und der Anerkennung ein ansehnliches Geldgeschenk in der Form eines Sparlassenbuchs, sowie ein künstlerisch ausgeführtes Diplom für 25 jährige treue Dienste. Die Firma hat im Laufe der letzten 10 Jahre annähernd 50 Arbeiter und Arbeiterinnen

in dieser Weise ausgezeichnet können — gewiß ein erfreuliches Zeichen.

Leipzig, 12. Dezember. Der Rat der Stadt Leipzig hat beschlossen, die Ferien für Volksschulen in folgender Weise festzusetzen: Ostersferien von Sonnabend mittag vor Palmsonntag bis Sonnabend in der Osterwoche; Pfingstferien von Sonnabend vor Pfingsten bis Sonnabend nach Pfingsten; Sommerferien vom dritten Sonnabend des Juli auf die Dauer von vier Wochen; Michaelisferien während der Woche, in die der Michaelistag fällt, Weihnachtsferien vom 24. Dezember einschließlich bis mit 3. Januar und falls der 4. Januar ein Sonnabend ist, einschließlich dieses Tages, solange der Johneujahrstag als besonderer Festtag beibehalten wird.

Esterwerda. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Donnerstag voriger Woche. Der 58 Jahre alte Pfarrer Gottfried Lehmann aus Köpzig hatte seinen Nachhauseweg von Esterwerda über die Eisenbahn genommen und war — durch das Herannahen eines Zuges erschrocken — von der ziemlich hohen Esterbrücke in die Elster gestürzt. Er wäre sicherlich in den Fluten verschwunden, wenn nicht zufälligerweise ein Gerüst in der Elster angebracht gewesen wäre, an welchem er sich anklammerte. Seine Hilferufe wurden erst nach einiger Zeit gehört. Der Verunglückte hatte sich einen Oberschenkel ausgekugelt und ist am 8. Dezember seiner Verletzung erlegen.

Vermischtes.
Die Eingemeindungsfrage mit Berlin hat in den Vororten keine allzu eifrigen Befürworter in den Gemeindevorständen gefunden. Anders ist es jedoch in der Bevölkerung. Dort hat man mehr Sinn für die Bedeutung des „Groß-Berlin“ und weiß den engsten Anschluß mit der Metropole besser zu würdigen. Es haben sich bereits, wie die „Fr. Ztg.“ mitteilt, eine Anzahl von Grundbesitzer-Vereinen der Vororte mit der Angelegenheit beschäftigt, und vor allem hat der Grundbesitzer-Verein Rummelsburg-Voghsen sich einstimmig für die Eingemeindung dieses Vororts in Berlin ausgesprochen. Auch die Schöneberger Stadtverordnetenversammlung hat das Problem erörtert und einen Antrag Heyne angenommen, eine gemischte Deputation zu berufen, die über die Frage beraten soll, was für Schöneberg vorteilhafter ist: die Bildung eines Zweiterverbandes „Groß-Berlin“, die Eingemeindung in Berlin oder die Bildung eines Verwaltungsbezirks „Groß-Berlin“. Auch in anderen Vororten dürfte es der Bevölkerung nicht unbekannt sein, daß sie durch eine Eingemeindung in Berlin nur gewinnen könne. Vor allem kommt in dieser Beziehung Weiskensee in Betracht. Dort betrug die Gemeinde-Einkommensteuer 1901: 175 Proz., die Gewerbesteuer 262 1/2 Proz., die Vertriebssteuer 175 Proz., in Rummelsburg die Einkommensteuer 160 Proz., in Rixdorf die Einkommensteuer 140 Proz., die Gewerbesteuer 190 Proz., in Tempelhof die Einkommensteuer 120 Proz., in Lichtenberg 125 Proz., in Panitzsch 120 Proz., in Stralau 110 Prozent usw. Das ist zum Teil ganz erheblich mehr, als die Steuerlast in Berlin betragen. Hinzu kommt noch, daß in den meisten Vororten Luftbarkeit, Bier- und andere Steuern erhoben werden, die in Berlin noch unbekannt sind. Andere Vororte dagegen glauben durch Eingemeindung einige Vorteile zu verlieren. Wie aber überall, so dürfte eben auch in der Frage der Eingemeindung eine Interessenpolitik im jeden Preis viel mehr vom Uebel sein, als der Verzicht auf den einen oder anderen kleinen Vorteil zugunsten eines großen Ganzen. Für einen Zweiterverband, der nur wieder den Vororten zugute käme und der Metropole nicht wesentlich neue Rechte gegenüber den Vororten, für die ja die Stadt Berlin die Bedeutung einer mildenden Mutter hat, erschließen würde, müßte sich die Bevölkerung Klein-Berlins schonens bedanken.



Wetterprognose für den 14. Dezember.
Wind und Bewölkung: Starke östliche Winde, vielfach neblig. Niederschlag und Temperatur: Niederschläge, etwas kälter.

Nieser Straßenbahn-Fahrplan.
Abfahrt am Albertplatz: 6.30 6.50 7.12 7.45 8.20 8.35 9.00 9.15 9.35 10.00 10.15 10.35 11.10 11.30 11.45 12.00 12.15 12.40 12.52 1.11 1.30 1.45 2.15 2.45 3.22 3.30 4.10 4.40 5.15 5.50 6.30 7.00 7.20 7.32 8.05 8.25 8.40 8.55 9.10 9.45 10.20 11.00 (11.50 am Sonntag)
Abfahrt am Bahnhof: 6.37 6.55 7.12 7.50 8.07 8.35 9.00 9.25 9.40 10.00 10.22 10.35 10.55 11.30 11.45 12.00 12.15 12.40 1.00 1.11 1.30 1.45 2.00 2.30 3.08 3.37 4.05 4.25 5.00 5.30 6.05 6.45 7.20 7.40 8.05 8.25 8.40 8.55 9.15 9.25 10.05 10.40 11.30 (11.55 und 12.11 nur Sonntag).

Neueste Nachrichten und Telegramme
vom 13. Dezember 1906.

Waldenburg. Der Kaiser verließ heute vormittag 10 Uhr Schloss Waldenburg und fuhr in Begleitung des Fürsten und der Fürstin zu Schaumburg-Lippe, des Erbprinzen, des Prinzen und der Prinzessin Adolph sowie des Prinzen Wolrad zu Schaumburg-Lippe in Automobilen nach dem Stift Obernkirchen.

Berlin. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht in ihrer Parlamentsausgabe in einem Artikel, überschrieben „Abgeordneter Noeren und die Angelegenheit Wistuba“ den Wortlaut eines Briefwechsels zwischen dem Reichsanwalt und Noeren. Nach längeren Bemerkungen zu den einzelnen Briefen schließt das Blatt folgendermaßen: „Aus diesen Darlegungen geht hervor, daß dem Abg. Noeren eine Vermittlerrolle im Falle Wistuba keineswegs von Seiten der Regierung angetragen und daß seine Vermittlung für die Erledigung des Wistubafalles in Anspruch genommen worden ist, daß der Abg. Noeren nach Erledigung dieses Falles versucht, unter Trohning mit parlamentarischen Aktionen und politischen Konsequenzen in ein Disziplinarverfahren einzugreifen, das unter Ausschluß der Wistubaangelegenheit gegen Wistuba eröffnet worden war.“

Berlin. Dem Reichstage ging ein Abänderungsantrag Ablass und Genossen zur zweiten Lesung des Nachtragsetzes für die Schutzgebiete zu, lautet: Der Reichstag wolle beschließen, dem Dispositiv des Kapitels 2 Titel 1 der Ausgabe hinzuzufügen: mit der Maßgabe, daß die Heimführung von weiteren 4000 Mann im Laufe des Rechnungsjahres erfolgen soll, und bis zum Ablauf des Rechnungsjahres Vorbereitungen zu erheblichen weiteren Verminderungen der Gesamtstärke der Schutztruppe, entsprechend der fortschreitenden Beruhigung des Schutzgebietes, getroffen werden.

Bremen. Die Einführung einer Wertzuwachssteuer wurde in der Sitzung der Bürgerschaft mit 75 gegen 42 Stimmen abgelehnt.

Trier. Gestern begann ein umfangreicher Prozeß wegen Vorterrieswindels. Angeklagt sind Geschäftsdirekteur aus Frankfurt a. M., Luxemburg und Lübeck, die nach Angabe der Anklageschrift unter der Firma von Versicherungsagenturen Serienlosgesellschaften gegründet haben, bei denen die Spieler stets ihr Geld verloren, da sie an Wosen sich beteiligt glaubten, die die Angeklagten gar nicht besaßen.

Trier. Gestern abend ging über das Moseltal ein Gewitter mit gewaltigen Donnerschlägen, Hagelschauer und Sturm nieder. Viele Häuser sind stark beschädigt worden.

Trier. In dem gestern vor der hiesigen Strafammer verhandelten Prozeß wegen des Serienloswindels wurden verurteilt Kaufmann Sed-Luxemburg zu 2 1/2 Jahren und 14 Tagen Gefängnis, Kaufmann Wlfig-Frankfurt a. M. zu 4 Monaten Gefängnis und Kaufmann Roder-Luxemburg zu 2 Monaten Gefängnis. Der Voshändler Passarge-Lübeck wurde freigesprochen.

Bernburg. Wegen großer Messing- und Kupferdiebstähle bei den Vereinigten Chemischen Fabriken und anderen Fabriken in Leopoldshall wurden 16 Arbeiter verhaftet. Alle Verhafteten sind geständig.

Gnesen. Infolge des Schulstreikes werden bei den Gerichten jetzt wöchentlich über 100 Straffälle verhandelt, die durchweg mit Verurteilung enden. Im Kreise Wittow wurden wegen des Schulstreikes Strafen in Höhe von 3000 Mark verhängt.

Rom. Monsignore Montagnini ist heute vormittag aus Paris hier angekommen und hat sich sofort in den Vatikan begeben.

Paris. Die Anzahl der bei Mgr. Montagnini beschlagnahmten Papiere beläuft sich auf etwa 2000 Stück. Die ersten gestern nachmittag durchgesehenen Dokumente lieferten, wie es heißt, den untrüglichen Beweis, daß die Bischöfe fast einstimmig für die Anwendung des Gesetzes von 1881 und die Abgabe der Erklärung waren, und daß sie nur mit Trauer den von Mgr. Montagnini überbrachten Weisungen des Papstes sich gefügt haben.

Paris. Im Auftrage des Ministers des Aeußern, Pichon, begab sich der Direktor im Ministerium des Aeußern, Gavary, zum Untersuchungsrichter Lucasse, der mit der Prüfung der im ehemaligen Runtiaturgebäude beschlagnahmten Papiere betraut ist, und teilte demselben mit, daß alle aus der Zeit vor dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit dem Vatikan herrührenden Schriftstücke diplomatischen Schutz genießen. Dieselben werden dem Ministerium des Aeußern übergeben und sobald dem Vatikan zurückerstattet werden.

Madrid. Der Senat nahm die Vorlage betr. die Ratifikation der Algeriasakte an.

Agierz. Gestern abend bemächtigte sich eine Bande von 20 Terroristen der hiesigen Eisenbahnstation, beraubte die Kasse und tötete einen Offizier. Die Täter sind entkommen.

London. Der „Times“ wird aus Hankau von gestern telegraphiert: Die Unruhen in der Provinz Hunan werden immer ernster. Es heißt, die Rebellen, deren Bestrebungen gegen die herrschende Dynastie gerichtet sind, seien mehrere tausend Mann stark und gut bewaffnet. Der Bizekönig habe gegen sie eine Abteilung von 2000 Mann europäisch ausgebildeter Truppen mit sechs Geschützen entsandt.

London. Nach Meldung der „Exchange Telegraph Company“ aus Tanger ist Hauptmann v. Eschadi zum Chefingenieur des Sultans von Marokko ernannt worden.

London. Der „Standard“ meldet, daß unter der Mannschaft der gestern nach Vigo und anderen spanischen Häfen abgegangenen Kanalflotte Unruhen vorgekommen

...weil die Leute unzufrieden darüber seien, daß sie das dritte Mal hintereinander das Weihnachtsfest fern von der Heimat verbringen sollten.

(London. Der Text der Urkunde, durch welche Transval eine Verfassung verliehen wird, ist veröffentlicht worden.

(London. Das Unterhaus hat die Resolution der Regierung, nach der die vom Oberhaus an der Unterrichts-

männlich mit allen abgelehnten Änderungsanträgen an das Oberhaus zurück.

in Saloniki. Bei Occasionica fand ein blutiger Kampf zwischen christlichen und mohammedanischen Albanesen statt, an welchem sich über 2000 Personen beteiligten.

(Kairo. Die Truppen des Kongostaates haben die unstrittigen Posten in Dar el Ghazal geräumt.

(Susa (Tunis). In einer Gerichtsverhandlung gegen mehrere Eingeborene, die im vorigen Jahre mit bewaffneter Hand mehrere Farmen überfielen und die Besitzer tödeten, wurden 3 Eingeborene zum Tode verurteilt.

Je früher man kauft, desto größer ist die Auswahl. Der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband in Hamburg bittet, besonders darauf hinzuweisen, daß es eine außerordentliche Erleichterung für die Geschäftsinhaber und ihre Angestellten bedeutet, wenn die Einkäufe nicht in den späten Abendstunden oder in den letzten Tagen vor Weihnachten besorgt werden.

Eingekauft.

Für die Weihnachtseinkäufe. Weihnachten naht! Da wollen wir nicht verfehlen, darauf hinzuweisen, daß es durchaus nicht ratsam ist, mit der Besorgung der Weihnachtseinkäufe bis zum letzten Augenblick zu warten.

Während des Tages eingegangen. Berlin. (Fernsprechemeldung abends 6 Uhr.) Der Reichstag lehnte mit 178 gegen 168 Stimmen den Nachtragset für Südwestafrika ab.

Dresdner Börsenbericht des Niesauer Tageblattes vom 13. Dezember 1906.

Table with multiple columns listing various stocks and bonds, including titles like 'Preussische Staatsbahn', 'Sächs. Kohlen- u. Erzbergw.', and 'Sächs. Zuckerfabrik'. It includes columns for price, change, and volume.

Freundl. sonnige Halb-Tag, 1 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, per 1. April 1907 zu möglichem Preise zu vermieten.

Unseren geschätzten Lesern können wir eine vorzüglich ausgeführte Landkarte von Mitteleuropa zum Preise von nur 50 Pfg. anbieten und liegt dieselbe in unserer Geschäftsstelle zur Ansicht aus.

Landgasthofverkauf. Ich verkaufe mein Landgasthofsgehöft mit Nebeneinkünften altershalber billigst für 12000 Mk.

Blusenfeiden, Blusenjamme, Blusenflanelle gestreift und kariert empfiehlt Ernst Mittag.

Landkarte von Mitteleuropa zum Preise von nur 50 Pfg. Die Karte ist von der bekannten Verlagsanstalt Fleming in Bologna neu herausgegeben worden und verzeichnet das gesamte Eisenbahnnetz wie auch die Flüsse.

Mühlen-Grundstück mit 36 Acker Land in guter Bodennlage, Mühle mit sehr starker und ausdauernder Wasserkraft.

4000 Mk. Hypothek hast. a. schön. Grundst. Niesau innerhalb Brandl. mit Verl. sofort zu verk. Offerten erb. unter M in die Exped. d. Bl.

„Niesauer Tageblatt“. Solide Qualitäten in: weiß. Bettwäsche, weiß. Stangenleinen, echtfrot und federdicke Inletts, bunte Bettüberzüge, weiße und bunte Betttücher, Handtücher, Tischtücher, weiße und bunte Leibwäsche.

Costümröcke, Unterröcke in allen Preislagen empfiehlt Ernst Mittag.

Gardinen, Sitragen aparte Neuheiten, empfiehlt Ernst Mittag.

Ein gebrauchter, noch guterhalt. Autosher-Welz wird zu kaufen gesucht. Gest. Offerten mit Preisangabe unter T H W in die Exped. d. Bl. erbeten.

Wohnhaus-Verkauf. Ich verkaufe mein Wohnhaus mit Seiten- u. Stallgebäude, sowie schönem Obstgarten mit ca. 170 Äpfel- und Birnbäumen im besten, tragbaren Alter.

Wädchen oder Frau als Aufwartung für vormittags gesucht. In erfragen in der Exped. d. Bl.

Belourbarh-Reste à Pfund M. 1.25. empfiehlt Ernst Mittag.

Schellfisch, Seelachs ohne Kopf und grüne Gerlinge empfiehlt frisch F. Hentschel, Wettinerstr. 29.

Wachstuchreste zu Tischdecken spottbillig Ernst Mittag.

Damenblusen in reicher Auswahl empfiehlt Ernst Mittag.

Wachstuchreste zu Tischdecken spottbillig Ernst Mittag.

Wachstuchreste zu Tischdecken spottbillig Ernst Mittag.

Wachstuchreste zu Tischdecken spottbillig Ernst Mittag.

Geschirrführer zum sofortigen Antritt Halfter, Gröba.

Wachstuchreste zu Tischdecken spottbillig Ernst Mittag.

Wachstuchreste zu Tischdecken spottbillig Ernst Mittag.

Wachstuchreste zu Tischdecken spottbillig Ernst Mittag.

Taschentücher enorm große Auswahl Ernst Mittag.

Wachstuchreste zu Tischdecken spottbillig Ernst Mittag.

Wachstuchreste zu Tischdecken spottbillig Ernst Mittag.

Wachstuchreste zu Tischdecken spottbillig Ernst Mittag.

30 Liter Milch jeden Tag abzugeben. Bonum? ist zu erfahren i. d. Exp. d. Bl.

Wachstuchreste zu Tischdecken spottbillig Ernst Mittag.

Wachstuchreste zu Tischdecken spottbillig Ernst Mittag.

Wachstuchreste zu Tischdecken spottbillig Ernst Mittag.

Weihnachts-Chokolade Richard Seidemann, Hauptstr. 83

Bei Saarausfall, Schuppen warte man nicht bis es zu spät, sondern benütze rechtzeitig Dr. Kuhns Brenneiselspiritus, das Beste und Billigste, hilft sofort. Gibt nur von Frz. Kuhn, Kronenpari., Nürnberg. Hier: Oskar Förster, Central-Drogerie.

Bei Saarausfall, Schuppen warte man nicht bis es zu spät, sondern benütze rechtzeitig Dr. Kuhns Brenneiselspiritus, das Beste und Billigste, hilft sofort. Gibt nur von Frz. Kuhn, Kronenpari., Nürnberg. Hier: Oskar Förster, Central-Drogerie.

Bei Saarausfall, Schuppen warte man nicht bis es zu spät, sondern benütze rechtzeitig Dr. Kuhns Brenneiselspiritus, das Beste und Billigste, hilft sofort. Gibt nur von Frz. Kuhn, Kronenpari., Nürnberg. Hier: Oskar Förster, Central-Drogerie.

Bei Saarausfall, Schuppen warte man nicht bis es zu spät, sondern benütze rechtzeitig Dr. Kuhns Brenneiselspiritus, das Beste und Billigste, hilft sofort. Gibt nur von Frz. Kuhn, Kronenpari., Nürnberg. Hier: Oskar Förster, Central-Drogerie.

Bei Saarausfall, Schuppen warte man nicht bis es zu spät, sondern benütze rechtzeitig Dr. Kuhns Brenneiselspiritus, das Beste und Billigste, hilft sofort. Gibt nur von Frz. Kuhn, Kronenpari., Nürnberg. Hier: Oskar Förster, Central-Drogerie.

◀ **Regenschirme** ▶ in Schwarz und mit bunter Kante empfiehlt billigst die Schirmfabrik von Dr. Krumbiegers Nachfolger, Robert Schiebille, Hauptstraße 38. — Reparaturen und Besetzen prompt und billig.

An- und Verkauf
von Wertpapieren, ausländ. Banknoten
und Geldsorten.
Mündelsichere Werte
stets vorrätig.
Diskontierung u. Einziehung
von Wechseln und Checks.

A. MESSE, Bankhaus
RIESA
gegründet 1892
besorgt sämtliche in das Bankfach einschlagende Geschäfte zu den
kulantesten Bedingungen.

Einlösung von Coupons.
Verlosungs-Controlle.
Annahme von Geldern
zur Verzinsung von 2-4 1/2 % je nach
Kündigung.
Stahlkammer.

Gesellen-Verein Riesa.
Sonntag, den 16. Dezember
2. Hauptversammlung
im „Goldnen Löwen“ Anfang punkt 2 Uhr nachmittags.
Der Gesamtvorstand.

Schades Restaurant.
Sonnenabend und Sonntag
Bockbierfest.
ff. Bockwürstchen.
Hierzu laden alle Freunde und Gönner höflichst ein
Moritz Schade und Frau.

Karpfenschänke Riesa.
Sonnenabend, Sonntag und Montag
Bockbier-Ausschank.
ff. Bockwürstchen. Nettlich gratis.
Unterhaltung wie bekannt.
Hierzu ladet höflichst ein F. Gentschel.

Gasthof Gröba.
Sonntag, den 16. Dezember
starkbesetzte öffentl. Ballmusik,
von 4-7 Uhr Tanzverein, nach dem feiner Ball, gespielt von der
Kapelle des Herrn Hierau, Riesa.
Empfehle hierbei ff. gefüllte Pfannkuchen.
Es ladet ganz ergebenst ein Moritz Gröbe.

Hotel Reichshof, Zeithain.
Freitag, den 14. Dezember
grosses Extra-Konzert
mit darauffolgendem Ball
von der allgemein beliebten Radeburger Stadtkapelle, unter Leitung
des Direktors Herrn Eduard Bachsmuth. Anfang 1/8 Uhr.
Um zahlreichen Besuch bittet Selma Siegel.

Riesaer Grabsteingeschäft
Boppitzerstr. 21a Carl Ottilie Boppitzerstr. 21a
empfehlen sich zur Anfertigung aller in das Grabsteingeschäft
einschlagenden Arbeiten in jeder Steinart nur in künst-
lerischem und modernem Stil.
Gräbergräbnisse bis zur Schlüsselübergabe.
Größte Ausstellungshalle moderner Grabdenkmäler im Orte.

Hosenträger größte Auswahl,
nur gute, dauerhafte
Ware,
empfehlen in allen Preislagen
Max Werner, Hauptstr. 65.

Kriegel, Schneidermeister für Zivil u. Uniform, abd. gepr. Zuschn.,
Carolastr. 5, 1. Et. — Bezug vorchriftsm. Armee- und
Beamten-Dieserungstuche. Herren, welche Stoff selbst liefern, fertige
Anzüge neuest. Schnitts, feinste Futter, für 22 Mk., Paletots 22 Mk.
Beste zu best. Anzüge, Paletots, Hosen, Knaben Cheviot äußerst preisw.

Wieder vorrätig:
Die billigen Taschentücher
für Herren, Damen und Kinder in
weiß und bunt. Reinl. Taschentü-
cher mit kaum merkll. Webefehlern
empfehlen
Bismardstraße 45. M. Schwarz.
Rein Laden.

Apfel,
Reze 40 Pf., verkauft
Büchlich Mühe.

Bettdecken,
Lischdecken,
Sophadecken,
Pferdedecken,
Reisedecken,
Schlafdecken
in riesenhafter Auswahl
Ernst Mittag.

Kanarienhähne,
tiefe, feine Sänger, sind zu ver-
kaufen Riesa, Hauptstraße 38 bei
Schiebille, Schirmgeschäft.

Kauft am Orte!
Beim Herannahen des Weihnachtsfestes erlaubt sich der
unterzeichnete Verein das laufende Publikum aus Stadt und
Land ergebenst zu bitten, bei Weihnachtseinkäufen möglichst hie-
sige Geschäftsleute zu berücksichtigen.
Ein Rundgang durch die Stadt mit ihren fast überreichen
Geschäftsauslagen zeigt ein Bild regsten Gewerbefleißes, wie
keine andere Stadt gleicher Größe.
Es sei nur noch auf verschiedene Vorteile beim Kaufen an
Orte hingewiesen, z. B. den Rabatt-Sparverein, den Umtausch etc.
Darum wird nochmals gebeten:
Kauft am Orte!
Der Gewerbeverein Riesa.

Richters Möbelhandlung
empfehlen zu billigsten Preisen
Sofas und Matratzen
in allerbesten und exakter Ausführung. Großartige Auswahl in
Polstermöbeln aller Art.
Adolf Richter, Riesa.
Gegr. 1853. Telefon 126.
Auf Wunsch günstige Teilzahlungen gestattet.

Weinabzug.
Trotz der Infolge der Missernte in den Produktionsländern be-
deutend erhöhten Weinpreise verzapfe ich von heute bis Dienstag,
den 18. Dezember, noch
1 Faß f. Rheinwein, weiß
1 Faß f. Rotwein, burgunderartig
mit 70 Pfg. das Liter ohne Rabatt.
Hauptstr. 70. Ferdinand Müller.

Herzlicher Dank und Nachruf.
Zurückgekehrt vom Grabe unseres so plötzlich und uner-
wartet entschlafenen lieben Vaters, Vaters, Bruders,
Schwagers, Schwiegers- und Großvaters, des Ausgüblers
Wilhelm Polster, ist es uns ein Herzensbedürfnis,
allen Verwandten und Bekannten von nah und fern für
den herrlichen Blumenschmuck und die liebevolle Teilnahme
unsern innigsten Dank auszusprechen. Insbesondere herz-
lichsten Dank Herrn Kommerzienrat Dienert und Herrn
Administrator Steinhart auf Rittergut Glaubitz, sowie
sämtlichen Mitarbeitern für herzliche Teilnahme und Be-
gleitung zur letzten Ruhestätte. Ferner Dank für die
tröstenden Worte und den erhebenden Gesang. Dies alles
hat unsern Herzen wohlgetan. Dir aber, lieber Entschlafene,
rufen wir ein „Ruhe sanft!“ in Deine stille Brust nach.
Sageritz, Röderau, Dresden, Waizen, Langenberg,
Spansberg, Großenhain, am Begräbnistage, 11. Dez. 1908.
Die trauernden Hinterlassenen.

Nachruf.
Am 7. d. M. verschied ganz unerwartet unser werter
Mitarbeiter, der Nachtwächter
Wilhelm Polster
in seinem 66. Lebensjahre. Der Verstorbene war uns
durch langjährige Mitarbeit freundschaftlich verbunden.
Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten und
rufen ihm ein „Ruhe sanft!“ in die Ewigkeit nach.
Die Arbeiter und Arbeiterinnen
des Rittergutes Glaubitz.

Gasthof zur alten Post
Stauchitz.
Sonntag, 16. Dezember
starkbesetzte Ballmusik.
Dazu ladet ergebenst ein
Osw. Thieme.

Gasthof „zur Linde“ in Boppitz
Morgen Freitag früh Schlachtfest
R. Hennig.

Gasthaus Stadt Freiberg
Täglich Auftreten der wun-
derbaren Fenerkünstlerin u. Schla-
genbändlerin
Miß Salamanda
unter Mitwirkung des Jütherer
Musiker **Charles Bongé,**
Meisterschaftsspieler von Rhein-
land und Westfalen.
Entree frei! Entree frei!
Hochachtungsvoll Rob. Köpke

Ratskeller
Wein, Rhein, Bordeaux
und italienische Weine in großer
Auswahl. G. Pöndke.
Schusters Restaurant
Morgen Freitag Schlachtfest.
Restaurant Germania.
Morgen Freitag Schlachtfest.
Ergebenst Otto Kische.
Desgleichen empfehle ich
Pöndkefleisch. Der Obige.

Restaurant zum
Dampfbad
Morgen Freitag Schlachtfest
früh 9 Uhr Weißfleisch, später
Wurst und Gallettschüssel. Abend
Münchner Schlachtkücheln. Fremde
ladet ein Emil Zimmer.
R.-V. „Wanderer“.
Sonntag, d. 16. Dezbr., nach
4 Uhr Versammlung. D. S.
F. V. 103.
Sonnenabend, den 15. Dezember
Abends 1/2 9 Uhr Monatsver-
sammlung. Zahlreichem Erschei-
nen steht entgegen
Der Gesamtvorstand.
Die heutige Nr. umfaßt 10 Seiten

1. Beilage zum „Niesjaer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Niesja. — Für die Redaktion verantwortlich: T. Sanger in Niesja.

Nr. 289.

Donnerstag, 13. Dezember 1906, abends.

59. Jahrg.

Stimmungsbild aus dem Reichstage.

Eigener Bericht. ab. Berlin, 12. Dezember 1906.

Wenn man sich eines Börsenausdrucks bedienen will, dann muß man die Stimmung im Reichstage während seiner ganzen heutigen Sitzung mit „flau“ bezeichnen. Es ist das Schicksal jeder Interpellation, daß sie nur am ersten Tage ihrer Besprechung aktuelles Interesse hat. Sobald die Regierung gesprochen hat, weiß jeder Abgeordnete, woran er ist. So ist jede weitere Debatte nur eine Verlängerung und Hingehung der parlamentarischen Geschäfte, zumal auch diese Interpellation aufgehen wird wie das Hornberger Schießen, wenn man auch die Bedeutung ihrer Veranlassung nicht unterschätzen darf.

Der Sprecher der Nationalliberalen Dr. Baasche erklärte, daß seine Partei zwar die Mißstände der Fleischsteuerung anerkenne, aber an dem Vollschutz und der Grenzsperrung zur Verhütung der Seuchengefahr festhalten müsse. Viel eingehender und wärmer nahm sich Graf Schwerin (konf.) der Landwirtschaft an, der die Steigerung der Fleischpreise steigende Anforderungen gestellt werden. Nach einem Loblied auf die Politik Boddie's gab er der Hoffnung Ausdruck, daß sich kein Landwirtschaftsminister finden werde, der die Landwirtschaft im Stich läßt. Er empfiehlt Aufhebung der Schlachtsteuer, Ermäßigung der Schlachthofgebühren, allgemeine Schlachthofüberwachung, Herabsetzung der Fleischbeschaugebühren, systematische Seuchenforschung. Nachdem der Abg. Korfanty (Volk) die Wünsche der ober-schlesischen Bergarbeiter vorgebracht hatte, polemisierte der Reichsparteiler Camp gegen den Standpunkt der Linken, die den Landarbeiter nur platonisch liebe. Die Linke hätte erst die nächste Viehzählung abwarten müssen, bevor sie diese Interpellation eingebracht habe. Da der Redner besonders den freiständigen Abg. Gothein angriff, reoandizierte sich dieser sehr, als er nach Herrn Camp zum Wort kam. Herr Gothein ist ein sehr wirkungsvoller, temperamentvoller Redner und bringt, (so auch heute), mit seinen freihändlerischen Ansichten die Rechte stets in den Vordring. Er stimmte, die Stimme des Widerspruches und heiteren Beifalles nicht achtend, den Ansichten der Interpellanten zu und land mit seiner Philippika gegen den Landwirtschaftsrat so großes Interesse auf der Linken, daß sie einen dichten Kreis um den Redner bildete und die Proteststürme und Schluß-Rufe mit brausendem Gerausch beantwortete. So entlohnste der bewegte Schluß die Tribünenbesucher wenigstens einigermaßen für die Langeweile zu Anfang der Debatte.

Tagesgeschichte.

Die Ablehnung des Nachtrags für Südwestafrika in der Budgetkommission des Reichstages ist nicht nur für die Regierung eine Ueberraschung; man wird ziemlich allgemein erstaunt sein, daß die Verhandlungen überhaupt kein Ergebnis gehabt haben. Es liegt auf der Hand, so schreibt das „Ch. Tbl.“, daß vom Reichstag Mittel bewilligt werden müssen, den Feldzug im Schutzgebiet zu Ende zu führen. Und ebenso klar ist, daß er mit Ehren beendet werden muß, denn halbe Arbeit dem Feinde gegenüber rächt sich am schlimmsten. Was der Vertreter des Großen Generalstabes in der Kommission ausführte, daß die Niederlage im Feldzug gleichbedeutend sei mit dem Aufgeben der Kolonie, läßt sich als logische Folgerung nicht bestreiten. Ob gerade 8000 Mann, oder nach Fertigstellung der Bahn, 7000 Mann zur Niederwerfung des Gegners erforderlich sind, mag dahingestellt sein. Aber eine Verminderung auf 2500 Mann, wie sie vom Zentrum verlangt wird, erscheint doch als eine bedenkliche Abschwächung unserer militärischen Position. Dem Feind bleibt die Verringerung der Streitkräfte natürlich nicht verborgen, und die Folge würde allerdings die Sammlung zum Angriff sein. Kann irgend eine Partei die Verantwortung dafür übernehmen, wenn der Angriff auf die geschwächte Truppenmacht die furchtbarsten Opfer deutschen Blutes fordern würde? Die Sparsamkeit ist gewiß ein nützlicher Grundsat, aber Menschenleben sind höher zu bewerten als ein paar ersparte Millionen. Abg. Dr. Spahn meinte, die Aufwendungen für die Kolonien müßten sich im Verhältnis halten zum Wert der Kolonie. Das trifft zu für Kolonien im Friedenszustand; jeder Kriegszustand verlangt außergewöhnliche Leistungen. Was die Regierung tun wird angesichts der Ablehnung des Nachtrags, bleibt abzuwarten. Daß sie gleich das große Geschick der Reichstagsauflösung auffährt, ist nicht wahrscheinlich. Es werden wohl, wie schon häufig in ebenso schwierigen parlamentarischen Situationen, vom Fürsten Bülow vertrauliche Besprechungen veranstaltet werden, um mit den Parteiführern die berühmte „mittlere Linie“ zu finden, ein Kompromiß für das Reichstagsplenum. Der offizielle „Dokal-Anzeiger“ schreibt in diesem Sinne bereits beruhigend und versöhnlich, die jetzige Ablehnung werde voraussichtlich keine endgültige sein. Dem Kolonialdirektor Fernburg allerdings tut das Zentrum nicht den Gefallen, einzulassen, nur dem Fürsten Bülow, schon um ihn im Amt zu behalten.

Deutsches Reich.

Der Kaiser fuhr gestern morgen mit dem Fürsten Georg, dem Erbprinzen Adolf und dem Prinzen Wolrad zu Schaumburg-Lippe im Automobil nach dem Schaumburger Walde zur Jagd auf Hochwild. Nach dem Früh-

stund fand für das Gefolge und für die geladene Jagdgesellschaft ein eingestelltes Jagd auf Hochwild statt. Der Kaiser fuhr dann mit dem Fürsten Georg und dem Prinzen Adolf zu Schaumburg-Lippe um 1 Uhr nach dem Jagdresort Brandshof am Büldeberge. Auf der Fahrt waren in allen passierten Ortschaften die Schulen und Kriegervereine aufgestellt. Die Frauen und Mädchen waren in Nationaltracht erschienen. Kurz vor 4 Uhr trafen der Kaiser und Fürst Georg von der Jagd in Büldeburg ein. Um 8 Uhr fand Jagdbühnen im Schlosse statt.

Nach der neuesten amtlichen Erhebung ist der Streit der polnischen Schüler in der Provinz Westpreußen in rückgängiger Bewegung begriffen. Im Regierungsbezirk Marienwerder erstreckt er sich noch auf 155 Schulen, während er früher bereits 190 Schulen ergriffen hatte. Im Regierungsbezirk Danzig wird noch in 80 Schulen gestreikt. In allen Schulen nimmt die Zahl der Auffässigen allmählich ab.

Die Budgetkommission des Reichstages führte gestern die Beratung über die Bahnvorlage Rubub. Reetmanshoop noch nicht zu Ende. Die Annahme der Vorlage kann aber als gesichert gelten, da sowohl der Referent Dr. Baasche (nat.-lib.) wie der Referent Dr. Spahn (Zentr.) sich für die Vorlage aussprachen.

SS Der Hauptmann der Vereinigten Staaten Bundesarmee C. A. Helmich veröffentlicht im „Journal of the United States Infantry Association“ interessante Beobachtungen über das deutsche Heereswesen, die er in Göttingen gemacht hat, wo er mit Erlaubnis des Kaisers beim 2. Kurhessischen Infanterie-Regiment Nr. 82 deutsche Heereseinrichtungen studierte. Am meisten aufgefällt ihm beim deutschen Heere nicht Mannschaften, Offiziere und Heereseinrichtungen, sondern ihr Geist und die Gründlichkeit und Begeisterung, mit der der Dienst getan wird. Die Erholungsräume für die Mannschaft, die Kantine und das Offizierskasino hält Helmich für eine Hauptursache des inneren Zusammenhanges und der Wahrung der Ueberlieferung. (In Amerika wird nämlich gerade die Kantine von den Abstinenzern arg angefaßt). Helmich hebt die Einfachheit der geselligen Unterhaltung hervor, sowie die durch das Casino gegebene Möglichkeit zu gegenseitiger Erziehung im Offizierskorps. Trink- oder Spielgelage hat er in Göttingen niemals gesehen. Vom deutschen Unteroffizier ist der Amerikaner geradezu begeistert. Als einen der hauptsächlichsten Gründe für die Vorzüglichkeit der Armee stellt Helmich die bis ins Kleinste gehende Instruktion an. Er sah wohl Leute Fehler machen, aber niemals sah er, daß der Dienst, auch der Felddienst nicht, nachlässig oder oberflächlich betrieben wurde. Gerade die mühevoll geduldige Aufmerksamkeit, die allen Einzelheiten gewidmet werde, erziele solche vorzügliche Erfolge. Nichts werde als zu unbedeutend angesehen, um nicht mit ein- und derselben Sorgfalt behandelt zu werden. Besonders imponiert haben Helmich die Fortschritte, die die Göttinger Rekruten des Jahres 1905 schon in den fünf Wochen nach ihrer Einstellung machten. Er hebt ausdrücklich hervor, die gespannte Aufmerksamkeit jedes in der Ausbildung begriffenen Mannes sei ordentlich erquickend für einen an amerikanische Verhältnisse Gewöhnten. Die Beobachtungen des amerikanischen Fuchmannes sind gewiß wertvoll im Vergleich mit den steten Angriffen der Sozialdemokraten auf unsere Armee, umso wertvoller als aus der Veröffentlichung Helmichs hervorgeht, daß er eine weit über den Durchschnitt gehende Einsicht in unsere Heereseinrichtungen gewonnen hat.

Dem gestern im Reichstage zur Verteilung gelangten Reichshaushalt für 1907 ist, wie schon erwähnt, eine Denkschrift beigegeben, in welcher über die Deckung des Fehlbetrages gesagt wird; „Für das Rechnungsjahr 1907 würden die Matrikularbeiträge, die zu ihrer Deckung dienen, die Ueberweisungen um den erheblichen Betrag von 57 049 841 Mark übersteigen. Sie müßten gleichwohl in diesem Betrag einstweilen in den Etatentwurf aufgenommen werden, um gemäß Artikel 70 Absatz 1 der Reichsverfassung das erforderliche Gleichgewicht zwischen Ausgaben und Einnahmen herzustellen. Wenn nun auch nach dem Reformgesetz vom 3. Juli 1906 noch die Entrichtung übersteigender Matrikularbeiträge den Bundesstaaten einstweilen zu funden ist, so wird ihr Haushalt doch hierdurch mit einer Zukunftsbelastung bedroht werden, welche in solcher Höhe für sie um so weniger erträglich wäre, als der großen Mehrzahl derselben die feinerzeitige Aufbringung der aus dem laufenden Rechnungsjahre ihnen veranschlagten Beträge von 57 578 775 Mark für einstweilen gestundete Matrikularbeiträge, unbeschadet der Erfüllung ihrer eigenen von Jahr zu Jahr wachsenden kulturellen Aufgaben, nun nicht möglich sein wird. Die verbündeten Regierungen haben daher mit der Feststellung des Etats nicht zum Ausdruck bringen wollen, daß sie zur dauernden Uebernahme der gesamten ungedeckten über 24 242 073 M. hinausgehenden Matrikularbeiträge imstande seien. Sie müssen sich sonach eine entsprechende Entlastung durch nachträgliche Ergänzung der längst verabschiedeten Steuergesetze vorbehalten. Die Regierungen glauben hierbei auf das Entgegenkommen des Reichstages um so fester rechnen zu dürfen, als er bei der Beratung der Finanzreformlage auch seinerseits anerkannt hat, daß die bewilligten neuen Steuern zur Herstellung des Gleichgewichts im Haushalte nicht ausreichen.“

Deutscher Reich.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus verlangte unter stürmischer Zustimmung einer sehr großen Majorität des

Hauses ein Mitglied der Unabhängigkeitspartei die Einführung der Bauernsiedlungskommission und des Anwerbgesetzes sowie die gesetzliche Ausschließung der Ausländer vom Bodenwerb. Ein kleiner Teil der Konservativen erhob gegen diese reaktionären Forderungen nachträglich in den Couloirs Protest unter Berufung darauf, daß die Konservativen eine demokratische sei. Der Abgeordnete Day betonte, daß hinter diesen Forderungen nur die Aufzucht der Judenfrage stehe und verlangte, daß, wenn die reaktionäre Partei diese Absicht leite, sie es offen bekennen möchte.

Die Situation in der Bghreformsfrage wird in allen politischen Kreisen als äußerst ernst und kritisch, aber noch nicht als hoffnungslos anerkannt. Fast allgemein wird die Hoffnung ausgesprochen, daß das Plenum des Herrenhauses das Vorum der Kommission umstoßen und die Vorlage des Abgeordnetenhauses unverändert annehmen werde.

Frankreich.

Die bischöflichen Palais in Tours und Avignon sind gestern geräumt worden. Der Bischof von Amiens weigerte sich, dies auszuführen, bevor er offiziell dazu aufgefordert worden ist. Einige Zwischenfälle ereigneten sich in Nancy. Als der Bischof, von einer zahlreichen Menge umgeben, sein Palais verließ, wurde er, da er mehrmals den Genbarmerieunteroffizier mit der Hand an der Schulter berührte, hierüber zu Protokoll vernommen. Das Bischofspalais und die Seminare der Diözese St. Nis sind gestern geräumt worden. Das bischöfliche Palais in Moulins wird heute geräumt werden.

Grausseau, Professor der Rechte an der katholischen Universität Lille, fragte in der Kammer, ob Clemenceau wisse, was er getan habe, als er das Haus der früheren Runtiatat antastete. Clemenceau erwiderte, er kenne kein Haus der früheren Runtiatat, sondern nur ein Haus No. 10 der Straße Cluse. In diesem Hause hatte ein Herr Montagnini schon lange Aufträge von einem auswärtigen Diplomaten Herrn Merry del Val empfangen, die gegen Frankreichs Interessen gingen. Man hatte das lange friedlich geduldet, aber jetzt ist ja der Krieg von anderer Seite begonnen. Wir respektieren den Glauben der römischen Kirche, aber nicht den Glauben an die römische Politik. Wir erlauben nicht, daß ein fremder Staat französischen Bürgern Gesetze gebe. Konzessionen wollen wir machen, aber, wenn es sich um die Würde des Staates handelt, sind wir unbeugsam. Wollen Sie den Krieg, fangen wir heute noch an, wollen Sie Versöhnung, so erfüllen Sie die Gesetze und der Frieden ist gesichert. Ob Frieden oder Krieg ist, ich bin da und wenn Sie mich fragen, wie Herr Grausseau, so gebe ich Antwort.

Russland.

Dem finnischen Landtag werden demnächst mehrere Gesetzentwürfe zugehen. Darunter befindet sich eine ganz neue Verwaltungsreform, die Einführung der Stimmenerweiterung, Religionsfreiheit und die Wiedereinführung der finnischen Armee.

In Petersburg begann der zweite Prozeß gegen die Teilnehmer des bewaffneten Aufstandes. Von den 70 Angeklagten sind nur 62 erschienen; die Hauptangeklagten sind rechtzeitig entflohen. Die Angeklagten leugnen nicht, der sozialdemokratischen Partei anzugehören, bestreiten aber bis auf einen, an dem Aufstande teilgenommen zu haben. Der Andrang des Publikums ist sehr groß.

Gestern vormittag erschienen zwölf Männer in der Fikale der Internationalen Commercebant zu Odessa, bedrohten die anwesenden acht Personen mit Revolvern, demütigten sich eines Betrages von 29 000 Rubeln in bar und 62 000 Rubeln in Wertpapieren und entfernten sich. Bei der Verfolgung der Räuber wäre es beinahe gelungen, einen von ihnen gefangen zu nehmen. Dieser Mann schoß jedoch einen Polizisten nieder und erschloß sich dann selbst. Den übrigen Mitgliedern der Bande gelang es, mit dem geraubten Gelde zu entfliehen.

Von der Million Rubel Getreide, zu deren Lieferung für das Gouvernement Nischni-Nowgorod sich Bidwall kontraktlich verpflichtet hatte, sind bis jetzt 100 000 Rubel geliefert worden. Bidwalls Moskauer Comptoir teilt mit, Bidwall befinde sich zurzeit im Bezirk der Eisenbahn Charlow-Nikolajew, wo er Getreide aufkaufe. Es werden täglich bis zu 300 Eisenbahnwagen beladen. Die Preise seien um zwei Kopfen pro Rubel gestiegen. Bidwall werde nach Petersburg begeben, um vor der Untersuchungskommission auszusagen. Er habe bereits 1500 Eisenbahnwagen verladen, und wenn der Zustand der Verkehrswege plüchtig bleibe, werde er alle Lebensmittel, zu deren Lieferung er sich verpflichtet hat, noch im Dezember zusammengekauft haben.

Bulgarien.

Die Sofiaer artilleristischen Kreise sind mit den von den Kreuzot-Verken gelieferten Geschützen unzufrieden, so daß mit Sicherheit angenommen wird, daß die nächsten zu erwartenden Geschützbestellungen bei Krupp gemacht werden.

Marokko.

Es hat wieder nicht geklappt: die Spanier sind abermals in Vergang gekommen. Die spanischen Kriegsschiffe „Carlos Quinto“ und „Princesa de Asturia“ sind entgegen der anfänglichen Verabredung nicht mit den Franzosen zusammen abgefahren. Touchard hatte dem spanischen Admiral Matta telegraphisch sein Entkommen wegen der Verhinderung der Abfahrt angedrückt. Matta hatte geant-

wortet, er wolle vor Ernennung des neuen Marineministers nichts unternehmen. Mittlerweile hat der Kontradmiral Jacome bei Real Tesoro das Vortreffliche der Marine übernommen. Nach neuerer Meldung sind die spanischen Kreuzer nunmehr auch vor Tanager eingetroffen.

Rachrichten, die aus dem Innern über die Truppenbewegungen in Tanager eingegangen sind, besagen, daß zwei Abteilungen scherifischer Truppen auf dem Marsche von Feg nach Tanager sind. Die erste Abteilung, die der Scherif El Moany befehligt, umfasse 600 Reiter und 1200 bis 1500 Mann Fußvolk, gute Soldaten, auf die der Maghzen anscheinend zählen könne. Die zweite, am 4. Dezember unter dem Befehl des Kriegsministers El Gabbas von Feg abgegangene Abteilung bestehe aus 1500 Mann. Es sei anzunehmen, daß sie die vorausmarschierte am 10. Dezember beim Uarga-Flusse erreicht habe und mit ihr jetzt auf dem Wege nach El Ras el Rebir sei. Der Raib von Ghard soll durch einen Befehl des Sultans angewiesen worden sein, ein Kontingent zu der scherifischen Mahalla zu stellen. Wie stark diese, wenn sie um das Ende des Monats bei Tanager anlangt, sein wird, läßt sich noch nicht annähernd sagen. Dies hängt von der Disziplin der Truppen und dem guten Willen der Stämme im Innern ab.

Äfrika.

Der Sohn des Königs Behanzin besteht darauf, daß die Leiche seines Vaters nach Dahomey übergeführt wird. Die Bestattung ist daher bis zum Eintreffen neuer Instruktionen von Paris verschoben worden.

Perlien.

Der Kronprinz wird Ende dieser Woche in Teheran erwartet. In Kurbistan, das von dem dritten Sohn des Schahs Salarud Dowleh verwaltet wird, sind Unruhen ausgebrochen, nachdem dieser mit einer bedeutenden Zahl von kurdischen Reitern in die Dörfer eingedrungen war, um die bereits entrichteten Steuern zum zweiten Male zu erheben. Ein kriegerischer Stamm erhob sich und schlug den Prinzen aufs Haupt, der unter Zurücklassung vieler Toten aus seiner Residenz flüchtete. Der Aufstand wächst. Das Zusammenziehen von kurdischen Reitern hat in Teheran nicht nur Unzufriedenheit, sondern auch Verdacht gegen Salarud Dowleh wachgerufen.

Aus aller Welt.

Eisenach: Der Maschinist der hiesigen Schulessenfabrik Hermann Bergner hat sich am Montag morgen durch plötzliche aus dem Kessel ausströmenden Dampf beide Beine demachen verbrüht, daß ihm danach das Fleisch in Fetzen herunterhing. Die Sanitätskolonne brachte den Verunglückten in seine Wohnung. — Stettin: Vorgestern Abend ist im Haff der nordwestliche Dampfer „Gros“ mit dem Stettiner Dampfer „Domet“, der mit Getreide, Kartoffeln, Mehl und anderen Gütern von Anklam überher unterwegs war, zusammengestoßen. Der „Domet“ sank in wenigen Minuten. Die Besatzung konnte nur mit großer Mühe gerettet werden. — Linde bei Hannover: Hier erkrankte die Ehefrau eines Arbeiters ihre drei Kinder im Alter von zwei bis neun Jahren und sich selbst. Der Grund zur Tat ist längere Krankheit der Frau. — Stuttgart: Auf der Eisenbahnstrecke Amstetten-Baldingen ist der Zugverkehr wegen Schneeverwehungen bis auf weiteres eingestellt. — Christiania: Die „Asterposten“ aus Christianfund melden, sind im Laufe der letzten drei Wochen dreißig Personen beim Heringsfischfang ertrunken. — Kattowitz: Die Eisenbahnarbeiter der Weichselbahn in Sosnowice sind in den Ausstand getreten. Die Umladungen von den deutschen Bahnen auf die breitspurige Weichselbahn sind unterbrochen. Der Güterverkehr stockt infolgedessen. — Weimar: Die Strafkammer des Landgerichts verurteilte gestern Frau Rosa Luxemburg wegen Aufreizung zu Gewalttätigkeiten, begangen in einer auf dem sozialdemokratischen Parteitag im September 1906 zu Jena gehaltenen Rede über den Massenstreik, zu zwei Monaten Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte vier Monate Gefängnis beantragt. — London: Das englische Kriegsschiff „St. George“ ist in der Nähe der Insel Portland auf Grund gelaufen. Zahlreiche Dampfer sind nach der Unfallstelle abgegangen, um das Schiff aus seiner gefährlichen Lage zu befreien. — Pest: Wie man dem „Neuen Pester Journal“ meldet, ist in Champin in Rumänien das dortigen Petroleumgesellschaft „Stella Romana“ gehörige Petroleumlager explodiert. Ein großes Quantum Kohöl ist vernichtet worden. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf mehrere Millionen Francs. Nähere Details fehlen noch. — Emden: In Schuld bei Papenburg wurde eine Witwe als Kindesmörderin verhaftet. Man fand verkohlte Leichenreste im Ofen. Die Mörderin ist geständig. — Schneidemühl: Durch ausströmende Kohlenoxydgase erstickten in der vergangenen Nacht auf dem adeligen Rittergut Ezechyniki zwei dort beschäftigte Gehilfen Jankowski und Madowiat.

Die Erneuerung in der Feldbefestigung.

Nachdruck verboten.

Die neue Feldbefestigungsvorschrift (Entwurf vom 28. 6. 1906) ist von einem frischen, auf das Zweckmäßige gerichteten Geist durchweht und hat sich die Erfahrungen der letzten Feldzüge, vor allem des russisch-japanischen Krieges in umfassender Weise zu nütze gemacht. Die Erkenntnis, daß die Feldbefestigung der in unserem Heere lebendigen Angriffsfähigkeit nicht entgegenarbeiten darf, leuchtet uns aus allen Teilen der Vorschrift entgegen und findet als vornehmster unter den allgemeinen Grundrissen an erster Stelle ihren Ausdruck: „Eine Verteidigung, die einen entscheidenden Sieg herbeiführen will, muß mit angriffswertem Ver-

sehen gepaart sein.“ — Das Schanzengraben wird künftig nicht ein Kennzeichen der Verteidigung sein; auch beim Angriff, ja selbst im feindlichen Feuer wird das Schanzengraben nach dem Beispiel der Japaner zur Verwendung kommen. Um selbst bei feindlichem, gefrorenem Boden Befestigungsarbeiten vornehmen zu können, wird der Infanterie empfohlen, Sandsäcke mitzuführen.

Nicht wie zuvor wird jetzt gefordert, daß Befestigungsanlagen nicht einmal durch ein scharfes Fernglas vom Vorgelände aus zu erkennen sind, daß sich die Schützen in der Feuerlinie nicht gegen einen hellen Hintergrund abheben und daß die Feldartilleriestellungen gegen Sicht gedeckt sind; unter Umständen muß dies durch Anlage von Masken erreicht werden. Für die schwere Artillerie wird es geradezu gefordert, sie durch Aufstellung hinter Deckungen der Beobachtung zu entziehen. Auf den häufigsten Gebrauch von Scheinanlagen zur Täuschung des Gegners wird besonders hingewiesen. Ein großer Wert wird für alle Waffen auf eine sichere, vor und während des Kampfes ununterbrochene Beobachtung gelegt.

Es ist in der neuen Vorschrift zum Grundriss erhoben worden, daß die Befestigungen nicht als zusammenhängende Linie, sondern in Gruppen anzulegen sind, „die neben frontalem, auch flankierendes Feuer ermöglichen.“ Diese Befestigungsgruppen bestehen aus den Schützengraben, den dicht dahinter liegenden Deckungsgräben für Unterstellungen und Reservisten und womöglich aus Hindernissen. Für gedeckte Verbindung zwischen Schützen- und Deckungsgräben und für den Einbau leichter Eindeckungen gegen Granatplitter und Schrapnells der Stielfeuergeschütze ist von vornherein zu sorgen.

Nachdrücklicher als früher wird betont, daß die Truppen die Befestigungsanlagen, die sie verteidigen sollen, auch selbst herzustellen haben; selbst die Fußartillerie erhält nicht mehr Hilfsarbeiter für ihre Bauten.

Wenn wir nun auf die Ausführung der Schützengraben eingehen, so müssen wir zunächst erwähnen, daß der Raum des Schützen an der Feuerlinie von 0,80 m auf 0,60 m verringert ist. Die Einführung von Feldhaubitzen und schwerer Artillerie in die Feldarmee hat dazu geführt möglichst schmale und tiefe Gräben mit steilen Böschungen anzustreben. Ausdrücklich wird erklärt, daß die Schützengraben gegen das Schrapnellfeuer der Stielfeuergeschütze nur sichern, wenn die Brustwehrböschung bei hartem Boden oder durch Bekleidung sehr steil hergestellt werden kann und auch dann nur, wenn die Befestigung sich dicht an die vordere Böschung anlehnt. Wir finden auch auf den Bildern der Vorschrift, die übrigens nur einen Anhalt, keine feststehenden Muster geben sollen, meist die geringste zulässige Breite der Grabensohle von 0,60 m (bisher 1,00 m) angewendet. Es wird ferner Wert darauf gelegt, daß sich die Feuerlinie garnicht oder nur wenig (meist 0,30 m) über den gewachsenen Boden erhebt — d. h. so weit die Befestigung des nahen Vorgeländes oder der auszuhebende Boden es gestattet.

Grundsätzlich werden heute die Schützengraben in vorbereiteten Stellungen sogleich für stehende Schützen ausgebaut; nur Mangel an Zeit und Kräften darf dazu zwingen, sie für knieende Schützen herzustellen. Andererseits hält man es nach dem Beispiel der Japaner für durchaus zweckmäßig, daß sich die Schützen unter Umständen (z. B. im feindlichen Feuer) zunächst kleine Erdaufwürfe als Deckung und Wehrauflage schaffen, die sie allmählich je nach der Zeit und Stärke des feindlichen Feuers zu Schützengräben ausbauen.

Schulterwehren in den Gräben werden bei vorbereiteten Stellungen stets für erforderlich gehalten, um die seitliche Spitzerwirkung günstig liegender Granatsprengpunkte einzuschränken. Schmalere und steiler gehalten als früher, schließen die Schulterwehren den Graben in seiner ganzen Breite ab und lehnen immer nach Zwischenräumen von etwa 8 m (für eine Schützengruppe bestimmt) wieder.

Während man früher die Wirkung von Vortreffern der Stielfeuergeschütze durch eine geschickte Verteilung großer Unterstände herabzusetzen suchte, baut man heute nur kleine, 5-6 Mann fassende Unterschleufe in die innere Brustwehrböschung der Gräben ein, jedoch ihrer so viele, als Material dazu vorhanden ist. Sie werden durch handliche Klappblenden, die steil an die Böschung angelehnt werden und den Schützen ein schnelles Herantreten an die Brustwehr gestatten, gegen Sprengflüde gesichert.

Die Deckungsgräben erhalten den Schützengräben ähnliche Unterschleufe, noch zahlreichere Schulterwehren und stets Ausfallstufen; Eindeckungen über die ganze Breite des Grabens hinweg sind nur anzulegen, wenn sie gegen die Vortreffere der leichten Feldhaubitze sichern.

Von den sonstigen Einrichtungen in den Schützengräben sind die nach Art von Anstichsitzigen zu fertigenden Entfernungstafeln und die in die Unterschleufe einzubauenden Nischen für Munitionsvorräte bemerkenswert.

Unter „Stützpunkt“ versteht man künftig die Vereinigung von Schützen- und Deckungsgräben, möglichst noch von Hindernissen umschlossen und mindestens von einer Kompanie besetzt — also ähnlich der früheren Schanze.

Die Hindernisse sind durch ein neues bereinigt worden, daß durch unregelmäßig verteilte und am Boden festgelegte Drahtschlingen in einfacher Weise gebildet wird.

Bei den neuen Feldgeschützen ist grundsätzlich der freie Raum zwischen den Schilden und dem gewachsenen Boden durch Erde auszufüllen. Während des Gefechts ist, soweit möglich, eine Deckung um das Geschütz und den daneben stehenden Munitions-Hinterwagen nach und nach herzustellen. Ist dagegen vor dem Gefecht noch genügend Zeit, so wird ein tiefeingeschnittener, schmaler Geschützeinschnitt für das Geschütz allein ausgehoben; weiter rückwärts können dann noch Deckungen für immer 3 Munitions-Hinterwagen angelegt werden. Ferner ist auf den Bau von

Mannschaftsgräben, Verbindungsgräben, Eindeckungen und auch Beobachtungsständen bedacht zu nehmen.

Im Festungskriege kommen die veränderten Schützengräben zur Verwendung; sie haben der besseren Ueberflucht wegen eine höher liegende Brustwehr, in die mit Hilfe von Sandsäcken Scharten eingeschnitten werden; der größere Verkehr in den Infanteriestellungen macht auch eine breitere Grabensohle notwendig. Schulterwehren werden erst mit den Erweiterungsbauten nachträglich eingebaut.

Die Feldbefestigungsvorschrift bietet des Neuen und Interessanten so viel, daß ein tieferes Studium nur angelegentlich empfohlen werden kann; je tiefer man einbringt, um so mehr wird man erkennen, in welcher hervorragender Weise die Erfahrungen der letzten Kriege und die Fortschritte der Technik in dem neuen Entwurf ihre Verwirklichung gefunden haben und daß mit ihm unsere Feldbefestigung einen großen Schritt vorwärts getan hat.

Wermischtes.

Waffen diebstähle vor Gericht. Noch immer beschäftigt sich die Hofener Strafkammer mit dem Riesenprozeß gegen Behrendt, Voll und Genossen, die des Waffen- und Munitionsdiebstahls, der Diebsteherei etc. beschuldigt sind. Heute (Donnerstag) findet nach mehrtägiger Pause die Wiedereröffnung des Prozesses statt, der das größte Aufsehen, besonders in militärischen Kreisen, erregt hat. Die Verhandlungen der letzten Verhandlungstage haben im großen und ganzen eine Bestätigung dessen gebracht, was zuvor bereits öffentlich bekannt geworden war. Neu war lediglich die Feststellung, daß seitens der an den Diebstählen beteiligten Unteroffiziere nicht nur mit Munition und Waffen, sondern auch mit Lebensmitteln gehandelt worden ist. Zwar behaupten diese, daß es sich nur um verorbene Waren handelt oder auch um solche, die als Mustererprobungen von den einzelnen, an der jedesmaligen Submission beteiligten Firmen gemacht worden sind; aber Beweise sind hierfür bisher nicht erbracht worden. Die Verhandlungen, die sich mit sehr vielen Details befassen, werden sich länger, als man erwartet hatte, hinziehen. Sie werden voraussichtlich erst kurz vor Weihnachten endigen, obgleich auf eine große Anzahl von Zeugen verzichtet worden ist.

Eine ganze Hochzeitsgesellschaft verhaftet. Aus Budapest wird berichtet: Ein Hochzeitszug, dessen Mitglieder durchweg polizeibekannte Verbrecher waren, ist in Haft genommen worden. Die nicht nach Budapest zuständige 28-jährige Rosa Strumpf ist wegen dieser Untat auf die Fauer von zehn Jahren aus Budapest ausgewiesen worden und sollte in ihre Heimat abgeschoben werden. Um in ihrer bedrängten Lage ihre Zuständigkeit nach Budapest zu erlangen, ließ sie sich mit einem Gewohnheitsdieb Rudolph Wojciel, dem sie dafür, daß er sie heiratete, 40 Kronen und einen neuen Anzug versprochen hatte, aufbieten. Gestern hätte schon die Trauung stattfinden sollen. Im Sinne des hauptstädtischen Statuts wäre die Strumpf durch Heirat mit einem Budapestener auch hierher zuständig geworden. Desider Weiß, ein berückelter reisender Taschendieb, hatte dem jungen Paare seine vornehme Wohnung zur Verfügung gestellt, und gegen 10 Uhr begannen sich bereits die Hochzeitsgäste zu versammeln. Als alles bereit war und die Gäste schon vor dem Tore standen, um das Brautpaar samt Gefolge zum Matrisamt zu bringen, erschienen plötzlich Polizisten und nahmen die ganze, aus zwölf Mitgliedern bestehende Gesellschaft, durchweg gute, alte Bekannte der Polizei, in Haft. Die Hochzeitsgäste wurden zur Stadthauptmannschaft gebracht und in Haft gehalten.

Der durch die Explosion in der Noburifabrik in Witten angerichtete Gesamtschaden beträgt nach der Feststellung der amtlich bestellten Sachverständigen 1 027 000 Mark. Bei der Stadtratskasse in Witten sind bis jetzt über 300 000 Mark an freiwilligen Gaben für die Opfer der Explosion eingegangen.

Ein sozialdemokratischer Stadtverordneter freigesprochen. Wegen Verleumdung der Stadtverordnetenversammlung und des Stadtverordneten Brack, der sich als Nebenkläger der Hauptanklage anschloß, stand der Stadtverordnete Zielowski, Redakteur der sozialdemokratischen „Volksstimme“, vor der Strafkammer des Frankfurter Landgerichts. Nach längerer Verhandlung wurde der Angeklagte freigesprochen, weil die Stadtverordnetenversammlung nicht berechtigt sei, Strafantrag zu stellen. Im Falle Brack fand gleichfalls ein Freispruch statt, weil dem Angeklagten der Paragraph 193 (Wahrnehmung berechtigter Interessen) zur Seite stand.

Die Brunauer Giftmordaffäre zieht immer weitere Kreise. Die Staatsanwaltschaft in Hirschberg i. Schl. hat jetzt bereits die Ausgrabung der achten Leiche angeordnet. Heute wird auf dem Brunauer Friedhof die Leiche des am 19. Juni 1902 verstorbenen Karussellbesizers Friedrich Marpert ausgegraben und sezirt. Auch in diesem Falle besteht der dringende Verdacht, daß die in Unterschleufe befindliche Haushälterin Frau Feige aus Brunau den Tod des Marpert durch Beibringung von Arsenik vorsätzlich verursacht hat. Marpert war der Schwiegervater eines Sohnes der Frau Feige. Von den sieben bisher ausgegrabenen Leichen ist bei sechs schon das Ergebnis der Untersuchung bekannt. In vier Leichen, darunter in der der Stiefmutter und der der Schwägerin der Frau Feige, wurde Arsenik in großer Menge gefunden, in zwei Leichen nicht. Es besteht der dringende Verdacht, daß Frau Feige alle diejenigen Personen, die ihr unbequem waren oder durch deren Tod sie oder ihre nächsten Angehörigen materiellen Vorteil hatten, mit Arsenik vergiftet hat. Sie selbst leugnet jede Schuld, aber es sollen schon gewichtige Verdachtsmomente gegen sie ermittelt sein.

Der Muechelermord in Wolfersdorf bei Böhmen-Weiß, über den schon berichtet wurde, verlegt die Gerichtsbehörden, sowie die gesamte Gendarmeriemannschaft des Bezirks in fieberhafte Tätigkeit. Für das Verbrechen liegt keinerlei greifbares Motiv vor, denn der ermordete Maurer H. Kuntze war ein sehr ruhiger und mit seiner Familie völlig zurückgezogen lebender Mann, der kaum einen Feind hatte. Er war bei einem Baue in Stein-Weiß beschäftigt und am Unglückstage ausnahmsweise schon um 2 Uhr nachmittags nach Hause gekommen, weil der ununterbrochene Regen eine Fortsetzung der Bauarbeiten nicht gestattete. Gegen 6 Uhr abends erfolgte durch das Fenster der beleuchteten Stube, in welcher die vielköpfige Familie anwesend war, ein Schuß, durch den Kuntze, der mit einem Aufschrei zusammenbrach, sofort getötet wurde. Weste und Hemd des Mannes waren von etwa 50 Schrotkörnern völlig zerlegt. Die Frau, welche mittlerweile unter dem schweren Verdachte des Einverständnisses mit dem unbekanntem Mörder verhaftet worden ist, lag damals, angeblickt, krank, zu Bette. Der herrschende dicke Nebel und die infolge der Schreckensstat eingetretene Panik erleichterten dem Mörder das Entkommen; die Nacht war so finster und stürmisch, daß, obwohl der Schuß aus unmittelbarer Nähe abgegeben sein mußte, niemand aus der

Familie eine Gestalt am Fenster bemerkt hat, während es dem Attentäter ein Leichtes war, die erleuchtete ebenerdige Stube genau zu übersehen, und sorgsam auf sein Opfer zu zielen. Die verhaftete Frau Kuntze stellt beharrlich jede Mitschuld am Mord in Abrede und ist bereits wieder aus der Haft entlassen worden.

Ostasiatische Gäste sind, wie die „Berl. Morgenpost“ hört, in der Reichshauptstadt zu erwarten. Ter eine ist Prinz Fuhun, der das Marinewesen in England, Deutschland und Frankreich studieren und nach seiner Rückkehr Vorschläge zur Reorganisation der chinesischen Marine machen soll; der zweite ist Prinz Juschima, der nach London und Berlin reist, um Besuche zu erwidern. Prinz Juschima ist mit der Prinzessin Toschiko, Schwester des japanischen Prinzen Arisugawa, vermählt. Er vertrat Japan bei der Krönung des jetzigen Zaren und ist Mitglied des obersten Kriegsrats. Wahrscheinlich wird Berlin außerdem im nächsten Jahre den König von Siam in seinen Mauern begrüßen können. König Chulalongkorn beabsichtigt nämlich eine Europareise anzutreten; es sind für ihn in Beau-Lieu an der Riviera bereits zwei Villen zu längerem Aufenthalt gemietet worden. Da nun der Kronprinz von Siam einen Teil seiner Ausbildung im Groß-Viecherfelder Rabattenhause erhalten hat und dort auch noch jetzt ein

siamesischer Prinz sich befindet, so ist ein Besuch des Königs in Berlin ziemlich sicher zu erwarten.

Als ein Raubmord stellte sich das gestern gemeldete in der Marktstraße zu Halle an den Rentier Wippert verübte Verbrechen dar. Es besteht jetzt nicht mehr der geringste Zweifel, daß der eigene 19-jährige Sohn der Witwe Wippert der Mörder ist. Obwohl er bis vorgestern abend die Tat leugnete, so dürfte es ihm doch jetzt, nachdem die erdrückendsten Beweise für seine Täterschaft vorliegen, als aussichtslos erscheinen, noch weiter beim Leugnen zu verharren. Man fand in der Wohnung des Missethätigen in der Rutschstraße mit Blut bespritzte Kleider vor, mit denen er am Sonntag abend nach Verübung der Tat beim Tanz gewesen ist. Fünf Zwanzigmarkstücke trug er während des vorgestrigen Nachmittags, wo er verhaftet wurde, im Munde bei sich und erst am Abend entdeckte man das Geld bei ihm. Obwohl er am Sonnabend mittellos war, bezahlte der Mordhube am Montag die Schulden bei seiner Wirtin, auch beschenkte er seine Braut mit einer Doo-Offenbar hat es der verkommene Mensch bei Verübung der Mordtat lediglich auf das wenige Geld seiner Mutter abgesehen gehabt.

Ein Logis
zu Preise von 150—160 Mk. wird per 1. April 07 von kinderlosen Renten gesucht. Offert. unt. H 100 in die Expedition d. Bl. erbeten.

Wohnung
in 2. Etage, 2 St., 2 K., 2. und Baderraum nebst Zubehör, ist für Neujahr oder später zu vermieten. Näheres Schulstraße 5, 1. Et. l.

Dittstraße 7
ist eine halbe Etage, Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör sofort zu vermieten. A. Messe.

Boppigerstraße 23
hat verschiedene halbe Etagen, einige mit Bade-Einrichtung, sofort oder später zu vermieten. A. Messe.

Boppigerstraße 27
1 Laden
mit 2 Stuben, Kammer u. Küche, wie eine Parterrewohnung, bestehend aus Stube, Kammer und Küche mit Hausmannsposten sofort zu vermieten. A. Messe.

Wohnung, Stube, Kammer, monatl. 7,50 Mk., Stube, Kammer, Küche, monatl. 8,75 Mk., mit Zubehör sofort oder später zu vermieten. Weichnerstraße 34.

Eine schöne Wohnung zu vermieten. Adrik 24 G.

Tüchtige Schlosser
für Eisenbahnwagenbau geeignet, gesund, nicht über 40 Jahre alt, zum sofortigen Antritt gesucht. Aktiensellschaft für Fabrikation von Eisenbahnmaterial zu Görlitz.

1 Arbeiterfamilie,
einen verheirateten Remonteflecht, sowie mehrere unversehrte Gesannulente sucht für Neujahr 1907 oder später das Königl. Remonte-Depot Staffa.

Kräftige Arbeiter
zum Sädetragen werden angenommen bei H. W. Seurig.

Ein Schaukelpferd,
gebraucht, zu kaufen gesucht. Offerten unter Sch in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Verkaufe einen sprunghaften Eber,
leistungsfähiger Abstammung. D. Geinze, Oberlommahsch.

Nur noch kurze Zeit!!
Frische, gut abgepresste Zuckerrüben-Schnitzel
Ztr. 85 Pf. frei Wgg. Burz hat abzugeben
Zuckerfabrik Mühlberg a. E.

Drei Rätsel und eine Lösung.

300 am Tisch, von nah und von fern,
Verkrüppelte Kindlein zu speisen,
Sie zahlen garnichts, doch essen sie gern
Nach hungriger Kinder Weisen —
Wie ist solches möglich? — Sie werden ad' satt!
Ob jemand des Rätsels Lösung wohl hat?

Die Glendsten sind's — dem Jammer geweiht,
Verkrümmt, voll Gedrechen und Schmerzen;
Und dennoch voll Lust und voll Seligkeit.
Sie lachen und singen und scherzen.
Im Jammer die Freud — im Dunkel das Licht —
Dies Rätsel zu lösen — leicht ist es nicht.

Du kennst uns hier nicht, hast uns nicht gesehn.
Und doch — du spendest uns Gaben!
Du edelstes Herz, wie mag das geschehn,
Daß du unsre Krüpplein willst laden? — —
Die dunkelsten Rätsel mit Leichtigkeit
Löst einzig die milde Barmherzigkeit.

Daß meine lieben 300 verkrüppelten, von überall völlig unentgeltlich in unsere sechs Kinderkrüppelhäuser aufgenommenen Kindlein ernährt, gekleidet, gepflegt, unterrichtet, erheitert und ihres Jammers getrostet werden möchten — dieses schweren Rätsels Lösung heißt mich alle edlen Herzen, besonders glückliche Eltern gesunder und betrübtete Eltern leidender Kinder, um milde Barmherzigkeit in freundlichen Weihnachtsgaben für die große Schar meiner kleinen Kreuzträger herzlich bitten. Für die geringste Gabe frohlichster Dank
Angerburg Ostpr., Kinderkrüppelheim.
Braun, Superintendent.

Die durch das flotte Saisongeschäft zu vielen Hunderten angehäuftten einzelnen Roben, Röcke, Kinderkleider und Blusen in nur guten modernen Qualitäten, werden jetzt zu solch enorm billigen Ausverkaufspreisen abgegeben, sodaß niemand versäumen möchte, diese Kaufgelegenheit zu Weihnachtseinkäufen zu benutzen.
Manuf-Warenhaus Ernst Mittag,
Wettinerstraße 15.

Was Klein-Elschen dem Lehrer erzählt:

Meine Mama gibt mir jeden Tag ein paar Fays achte Sodener Mineral-Pastillen mit auf den Schulweg und daher kommt's, daß ich nie erkrankt bin und nie die Schule versäumen muß. Mama sagt, wer's gut mit den Kindern meint, der sollte ihnen regelmäßig Fays achte Sodener geben. Man kauft Fays achte Sodener Mineral-Pastillen in sämtlichen Apotheken, Drogen- und Mineralwasserhandlungen, die Schachtel zu 85 Pfg., hüte sich aber vor Nachahmungen.
Bestandteile: Sodener Mineralsalz 5,9269 %, Zucker 91,1060 %, Feuchtigkeit 2,7305 %, Tragant 0,2366 %.

Großer Weihnachts-Ausverkauf
zurückgesetzter
Seidenstoffe
für Blusen, Kleider, Handarbeiten etc.
in soliden Qualitäten, zu äusserst billigen Preisen
Julius Zschucke, Hofliefl.
Dresden, an der Kreuzkirche 2, Part. u. I. Etage.

Beachten Sie bitte meine reizenden Ländelschürzen im Schaufenster.
Adolf Ackermann.

Goldene Herren- und Damen-Ringe
in denkbar grösster Auswahl zu billigsten Preisen bei:
A. Herkner
Inh.: Johannes Kühnert.

Max Werner
Handschuhmacher und Bandagist — Hauptstraße 65.
Kravatten. Kragenschoner.
Größtes Kravattenlager am Platz.
Nur neueste Façons in noch nie gehabter Auswahl.

Sächsische Bodencreditanstalt in Dresden.
Die am 2. Januar 1907 fälligen Zinscheine unserer Hypothekenspfandbriefe Serie II, III und IV werden
bereits vom 15. Dezember d. Js. ab
an unserer Kasse in Dresden und den sonstigen bekannten Pfandbrief-Verkaufsstellen kostenlos eingelöst.
Dresden, im Dezember 1906.
Sächsische Bodencreditanstalt.

Nehmen Sie
Kochen, zum Backen, Braten und Delikatess-Margarine
SOLO in Carton
sie ist unübertroffen und kommt in jeder Beziehung bester Butter Ueberall erhältlich!
SOLO in Carton

Wer Freund einer guten Suppe ist, verwende
MAGGI'S Suppen
in Würfeln zu 10 Pfg. für 2 Teller Suppe. Nur mit Wasser in wenigen Minuten zubereiten. stets frisch in den verschiedensten Sorten zu haben bei **Adolf Hermann, Kaffee- und Cigarren-Spezialgeschäft, Wettinerstraße 31.**

Fächer in Holz, Sage u. Leder-Ausführung, **Fächerketten** in größter Auswahl billigst **A. W. Hofmann, Ede Kaufm., und Bettinerstr.**
Puppen, Lederkörper, Köpfe, Arme, Schuhe und Strümpfe empfiehlt **A. W. Hofmann, Ede Kaufm., und Bettinerstr.**
Regenschirme für Damen und Herren von 2 Mark an empfiehlt in größter Auswahl **A. W. Hofmann, Ede Kaufm., und Bettinerstr.**

Corsetten,
Neuheiten in großer Auswahl.
Ernst Wittag.

Hypotheken-Gelder
für sofort u. spätere Termine, sowie jeden Betrag hat auszuliehen und vermittelt **G. Röber, Dresden, Straußstr. 23.**

Herrenwäsche
in weiß und bunt empfiehlt
Ernst Wittag.

Mark 5000
werden als 2. Hypothek auf vollvermietetes Grundstück, innerhalb der Brandkasse, per bald aufzunehmen gesucht. Offerten unter N 100 in die Expedition d. Bl.

Oberhemden
in weiß und bunt, preiswert,
Ernst Wittag.

Mark 4000
gesucht als 2. Hypothek auf Rieser Hausgrundstück, innerhalb d. Brandkasse. Offerten unter V 100 in die Expedition d. Bl. erbeten.

Aravatten-Neuheiten
in großer Auswahl empfiehlt
Ernst Wittag.

Mark 10000
2. Hypothek, innerhalb der Brandkasse, nach M. 40000 Sparassengeld, werden auf äußerst solid gebautes Grundstück bald aufzunehmen gesucht. Offerten unter T 100 in die Expedition d. Bl.

6000 Mark
per sofort oder 1. Januar auf gute Hypothek gesucht. Offerten unter A B 6000 in die Exp. d. Bl. erb.

Reitpferd,
elegante Rappstute, 7jähr., für leichtesten Reiter passend, verlaufe preiswert. Borwerk Larmhof, Freiberg i. Sa.

Marzipan-Figuren
Richard Seibmann, Hauptstr. 83.

Fußabstreicher, einfache, sowie prima Qualitäten, Rohr-, Kotos-, Drahtmatten, schöne Muster!
Wäscheleinen, stark und schwach, in allen Längen, sowie Klammern, groß und klein, gut gearbeitet!
Kleiderbürsten, große Auswahl aller Preislagen, Gutmatten, Kleiderbesein, Ausklopper, Klopfpfeifen!
Haarbürsten, Taschenbürsten, Rämme und Spiegel, Voosah, Zahnbürsten, Schwämme und Waschläder!
Schuhbürsten, Glanz-, Auftrag- und Schmutzbürsten, Wische, Schuhbürsten, in vielen Farben, Lederfett!
Schreibesein, In. Rohhaar, mit gelbem Stiel, von 215 Pf. an, in großer Auswahl und sauberster Arbeit, jede Qualität äußerst preiswert, Striegel!
Wagenbürsten, große Schwämme, Puhleder und Fußmatten, Agendl, Lederöl, Geschirrlad zc.

F. W. Thomas & Sohn, Hauptstr. 69.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Weinhandlung Richard Boden
Fernspr. 172. **Kleines Kuffenhaus.** Fernspr. 172.
Großes Lager bestgepflegter
Rhein-, Mosel-, Bordeaux-, Süd-, und Schaumweine.
Weiß- und Rotwein per Liter oder Flasche von M. 0,60 an.
— Preisliste gern zu Diensten. —

Max Dienst
Uhrmacher
früher M. Richter, Hauptstr. 69
empfiehlt als passende Weihnachtsgeschenke:
Herrens- und Damenuhren in Gold, Silber und Metall von 10 Mark an bis zu den feinsten Ausführungen.
Große Auswahl in Ketten, Ringen, Broschen und Ohrringen.
Bedeutend vergrößertes Lager in
Wanduhren, Telleruhren, Weckern.
Regulateure schon von 12 M. 50 Pf. an. Freischwinger mit und ohne Domgong schon von 18 M. an.
2 Jahre Garantie. Streng reelle Bedienung. Reparaturen gut und billig.

Als besonders preiswert für den Weihnachtsbedarf
biete ich in
schwarzen u. farbigen Kleiderstoffen,
welche einen Hauptartikel meines Geschäfts bilden,
folgende Posten — so lange Vorrat — zu Vorzugpreisen an:

- Serie I. Ein Posten:
Einfarbige Prima-Crêpes
mit hohem Glanz in allen Farben
Mtr. 98 Pfg.
- Serie II. Ein Posten:
Prima reinwollene Chevrots
6 flatte Farben
und feine klein karierte Muster
Mtr. 125 Pfg.
- Serie III. Ein Posten:
Prima Kammgarn-Cheviot
in den feinsten Farben, tadellos rein
aussehend, bewährtester Artikel
Mtr. 170 Pfg.
- Serie IV. Ein Posten:
Schweres Satin-Tuch
in den feinsten dunklen, mittleren und
neuen Frühjahrsfarben
Mtr. 220 Pfg.
- Serie V. Ein Posten:
Im. Mohair-Glanz-Crêpes
echt tiefschwarz, sehr haltbar
Mtr. 98 Pfg.
- Serie VI. Ein Posten:
Reinwollene Mohair-Crêpes
mit ganz hohem Glanz, echt tiefschwarz,
vorzüglich im Tragen
Mtr. 130 Pfg.
- Serie VII. Ein Posten:
Prima Mohair-Diagonal
echt tiefschwarz mit Seidenglanz, elegant
für Kleider wie Röde
Mtr. 180 Pfg.
- Serie VIII. Ein Posten:
Satin-Tuch und Mohair-Crêpe
echt tiefschwarz, vornehme Ware
von bester Tragbarkeit
Mtr. 220 Pfg.
- Ein Posten:
Halbfertige Ball-Roben
in Zell und in Seiden-Batist
v. 15 M. an. v. 12,50 M. an.
- Ein Posten:
Zurückgesetzte Kleiderstoffe,
welche einen realen Wert v. 8—15 M. haben,
für 5,50 bis 10 M.

Ferner offeriere ich: elegante Kleiderstoffe, Diagonals, feine engl. Costüm-Stoffe,
Stoffe für Samtblusen, Seidenblusen, Woll- und Baumw.-Blusen,
Ballblusen, Ballkleider etc. etc.
Auch in diesem Jahre habe ich einen großen Teil Frühjahrs-Neuheiten in die Kleider-,
Ballstoffen, Moussellinen etc. schon jetzt hereingelassen, um für Festgeschenke
das Neueste zu bieten.

Emil Förster (Fa. Max Barthel Nachf.)

Riesa.
ein herrliches Bild, vom Landschaftsmaler Frank, Chemnitz
gezeichnet, in Lichtdruck herrlich hergestelt
Preis Mk. 5,00.
Auch per acht zu verschiedenen Preisen zu haben.
Ein willkommenes Geschenk für jeden Rieser, sowie
auch für alle auswärtig wohnenden, welche in Riesa ge-
boren, gelebt oder beim Militär gedient haben.
Hugo Munkelt, Buchhandlung.

Als besten Ersatz für Naturbutter
empfehle in stets frischer Ware:
Feinste Sahnen-Margarine
Pfd. 78—75 und 70 Pfg., bei 5 Pfd. 70—65 und 62 Pfg.
Feinste Back-Margarine
Pfd. 65—60 u. 54 Pfg., bei 5 Pfd. 58, 53 u. 48 Pfg.
J. T. Mitschke Nachf.

Herrenanzugstoffe
werden billig ausverkauft
Ernst Wittag.

Alte Soldaten-
Stiefeln, gut vorgerichtet, empfiehlt
billig **G. Grohmann, Schulstr.**
Jungenstiefel, v. 11—16 Jahre
passend, empfiehlt **Ob.**

Bunte Bettbezüge
schon von 2,75 an empfiehlt
Ernst Wittag.

Neujahrskarten
mit Namensdruck liefern schnellste
und billigste.
Große Musterauswahl zu Diensten
Julius Plänitz Ww.,
Buchbinderei, Buch- u. Papierhandl.

Weiße Bettbezüge,
neue feine Dessins empfiehlt
Ernst Wittag.

Echte Gummi-Unterlagen
billigst bei
Franz Börner, Hauptstr. 64

Ballschals,
entzückende Neuheiten empfiehlt
Ernst Wittag.

Kanarienhähne
beste Edelvögel,
4, 5 und 6 M.,
Zuchtweibchen
1 M., verkauft
W. Blochwitz,
Großenhainerstr.

Teppiche und Vorlagen
jezt besonders preiswert
Ernst Wittag.

Uhren. Ketten. Ringe.
Silberne und versilberte Kaffe- und Speiselöffel
in gebogener Auswahl zu realen Preisen.
Moderne Zimmer- und Küchenuhren
empfiehlt zu willkommenen Festgeschenken
Theodor Möbel
Hauptstr. 21

Linoleumteppiche
jezt spottbillig bei
Ernst Wittag.

Planino,
guterhalt, zu kaufen gesucht. Offen-
unt. O Z 100 i. d. Exp. d. Bl. erbeten
Lebuchen und Waffelnäffe
Richard Seibmann, Hauptstr. 83.



Neinverkauf der erstklassigen
Phönix- und Victoria-Maschinen,
 bill. Langschiffen, alle Ersatzteile.
 Reparaturen aller Art.
 Kleinverkauf der Sommergabeln.

Max Werner
 Hauptstraße 65

- empfehlen
- Armtragbinden
 - Augenbadewannen
 - Augenbinden
 - Badermometer
 - Brandbinden
 - Mullbinden
 - Sagebinden
 - Gummibinden
 - Leibbinden
 - Bruchbänder
 - Bruchhütchen
 - Chlorspritzen
 - Giobertel
 - Inhalierapparate
 - Injectionsspritzen
 - Spüllannen
 - Mutterspritzen
 - Enzianorten
 - Kastilien
 - Nabelbänder
 - Rasendouchen
 - Chlorspritzen
 - Drehhändchen
 - Chlorspritzen
 - Periodenscheiben
 - Pessarien
 - Blattspineinlagen
 - Sanger
 - Schlauch
 - Spundflaschen
 - Stechbeden
 - Urinflaschen
 - Gummistrümpfe
 - Leibwärmflaschen.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest
 empfehle mein reichhaltiges Lager in
Juwelen, Gold- u. Silberwaren.
Georg Schumann,
 Juwelier, Gold- und Silberschmied,
 Hauptstraße 44.

Neuarbeiten und Reparaturen
 werden in eigener Werkstatt schnell, sauber und billig ausgeführt.
 Einziger Goldschmied am Platze.

Holzschuhe

empfehle schon von 2 Mark an,
Galoschen,
Einschnaller,
Zweischnaller,
Dreischnaller
 mit Futter u. auch ohne Futter.
 Da latin riesiges Lager habe,
 gebe auch an Wiederverkäufer bei
 hohem Rabatt ab.

Paul Großmann,
 Hauptstr. 68, neben der Apotheke.

Als Zimmereschmuck empfehle
künstliche Balmen!
 als Weihnachtsgeschenk zu Fabrik-
 preisen Hauptstraße 54, 1.



Als Weihnachts-Prämie

für unsere Leser
 zum Vorzugspreise von 3 1/2 Mark
 liefern wir das **Prachtwerk**

Für jede Familie,
 für jeden Beamten,
 Behörde etc.
 unentbehrlich!

Armee und Marine

herausgegeben von **Jos. Kürschner** und fortgeführt bis auf die Neuzeit von Oberst-
 leutnant a. D. **Probenius**, Oberstleutnant a. D. **Gerwin**, Geh. Postrat Dr. jur. **Koenig**,
 Korvettenkapitän a. D. **Viekmann**, Oberst a. D. **Beruh. v. Poten** u. a. m.
 Mit 300 Text-Illustrationen und 20 farbigen Tafeln von ersten Kunstmalern und
 dem berühmten Marinemaler **Willy Stoeber**.

Bei dem großen Interesse für unser Heer- und Marinewesen bietet dieses erst-
 klassige, von unseren größten Fachkennern bearbeitete und von ersten Kunstmalern
 illustrierte Werk ein Nachschlagewerk, das in keiner Familie fehlen dürfte; unterrichtet es
 uns doch in erschöpfender und gemeinverständlich Darstellung über alles das, was Jedermann
 über Heer und Marine wissen muß; es bildet außerdem ein Geschenkwerk allerersten Ranges.

Nur zu beziehen durch die
 Geschäftsstelle des „Rieser Tageblatt“, Riesa, Goethestr. 59.



Christbaum-Confekt

u. Biscuit, Pfd. von 60 Pf. an
 Richard Selbmann, Hauptstr. 83

Wahre Freunde.

Roman von Georg Bülow.

5

„Nählich sind sie doch, die beiden Vurschen!“ pflegte er
 zur Gräfin Franziska zu sagen. „Dabei stark, kühn und
 tapfer; sie fürchten sich vor nichts. Ich sage Dir, sie wer-
 den uns Ehre machen!“

Er war, ausgezeichnete Mann, welcher dem aus Mit-
 leid angenommenen Kinde nicht nur den materiellen Un-
 terhalt bot, sondern ihm auch die Ehre seines Herzens
 nicht vorenthielt! Zu jener Zeit habe ich mich niemals als
 Waise gefühlt.

Jene Ferienzeit lebt in meinem Gedächtnis als ein Le-
 bensabschnitt, in dem ich nur ungetriebene Freunde kennen
 lernte.

Doch bald sollte die Zeit kommen, wo wir durch die
 Kriegsgeschichte des Jahres 1870 aus unseren kindlichen
 Träumen aufgeweckt wurden.

Der Graf gehörte zu den ersten, welche sich der mili-
 tärischen Ueberlieferung ihrer Väter entsagend, zu den
 Waffen eilten. Uns machte es unsere Jugend unmöglich ihm
 zu folgen; wir mußten bei der Gräfin zurückbleiben und
 verweigerten die Tränen unseres Vornoms ob der uns an-
 gelegten Ohnmacht mit den Kinntränen, welche Frau
 von Reimach vergoß.

Die Niederlagen folgten einander rasch, die Niederla-
 gen, welche mich jetzt noch, nach zwanzig Jahren, schmerz-
 lich erbeben lassen: Forbach, Reichshausen, Gravelotte, Se-
 dan und die falschen Siege, die getäuschten Hoffnungen,
 das erschütterte Vertrauen in die Leistungsfähigkeit unse-
 rer Kräfte! Wer vermag die Qualen der Schüler zu schil-
 dern, deren Großväter die Helden des ersten Kaiserreiches
 gewesen und die selbst nur die Bitterkeit der Niederlagen,
 den Schmerz der Uebergabe kennen lernen sollten!

Der Kriegssturm ging dann vorüber, unerbittlich, ver-
 nichtend gleich allen anderen Stürmen. Der Graf kehrte
 heil und gesund zurück, die Wämmetrieden neue Knospen,
 aus dem Boden sproß frisches Gras, die Tränen versieg-

ten. Wir kehrten in das Institut zurück und nahmen un-
 sere Studien wieder auf. Doch Alex' Entschluß blieb un-
 ershütterlich. Er verlor keinen Augenblick sein Ziel aus
 den Augen, und auch ließ ich mich unter seinem Einflusse
 stehend, von der stolzen Hoffnung tragen, gleich ihm Offi-
 zier werden zu dürfen. . . .

Zwei Jahre vergingen in anstrengendem Studium.
 Wir bereiteten uns auf die Reifeprüfung vor, die wir gut
 zu bestehen hofften, als der Institutsinhaber uns eines
 Tages zu sich bescheiden ließ. Niemals werde ich den Blick
 der Angst vergessen, welchen mir mein Freund zuwarf,
 ich höre heute noch seine bebende Stimme, ich spüre noch
 den kampfhaftesten Druck, womit er meine Finger in seiner
 Hand zusammenpreßte, während er mir zuflüsterte: „Stu-
 les, ein Unglück muß sich bei uns zugetragen haben!“

Ich zuckte die Achseln, ich scherzte, ich machte mich
 über ihn lustig, aber als wir das Sprechzimmer betraten,
 schwand mein ganzer Mut dahin. Benjamin stand vor
 uns! Nicht jener lustige, lebhaft Benjamin, wie wir ihn
 kannten, sondern ein armer, gebrochener alter Mann, mit
 auf die Brust gebeugtem Kopf, mit rotgewinterten Augen.
 Nur mühsam vermochten seine zuckenden Lippen zu flü-
 stern: „O, Monsieur Alex! Monsieur Alex!“

Keiner von uns beiden besaß den Mut zu fragen. Der
 Direktor sprach in mitleidiger Tone zu uns, er trachtete
 die Festigkeit des Schlages abzuschwächen, welchen er uns
 beibringen mußte. Er sprach von Ergebung, von Hingung
 des Himmels, kurzum von all jenen Reden, die wir selbst
 recht gut kannten, die uns aber nicht über den Schmerz
 hinwegzubringen vermochten.

Alex unterbrach seine leise Rede endlich mit dem mar-
 erschütternden Schrei: „Tot? Meine Mutter ist tot?“
 Keiner von uns wagte etwas zu sagen. Eine Weile
 schwiegen wir alle, dann bat Alex durch eine Gebärde,
 man möge nichts weiter sagen und ließ sich fortfahren.

Als wir das Schloß von Reimach betraten, hörten wir
 lautes Schlingeln, das zuweilen von einem fast zornigen
 Aufschreien unterbrochen wurde.

„Das ist Ihr armer Papa, der seiner Verzweiflung
 freien Lauf läßt, Junker Alex, Sie müssen sich zu ihm be-
 geben,“ sprach Benjamin.

Alex aber hatte die Richtung nach dem Zimmer seiner
 Mutter eingeschlagen, und niemand besaß den Mut, ihn
 zurückzuhalten. Ich folgte ihm, ohne daß es es beachtete.

Die Tote ruhte auf einem Lager von weißen Rosen,
 den Blumen, welche sie vor allen den Vorzug gegeben.
 Ihre kleinen, wachsblassen Hände waren über der Brust
 gekrenzt, Alex beugte sich darauf nieder und küßte dieselben.
 Es war, als ob er seine Seele in diesem Kusse anhan-
 gen wollte, so lang, so herzzerreißend war er. Dann kniete
 er ohne Tränen, ohne einen Klagelaut anzustoßen, nieder
 und blickte die Mutter mehr voll Liebe als Schmerz an.
 So verbrachten wir einen großen Teil der Nacht.

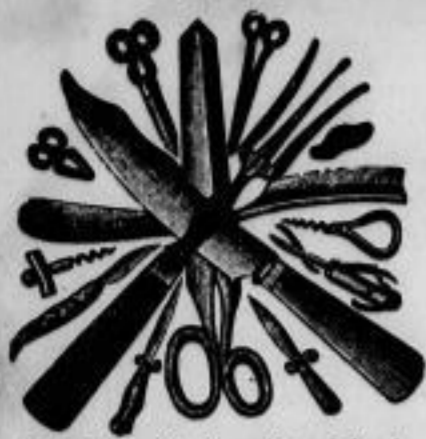
Alex war es, der die heißgeliebte Tote in den Sarg
 bettete, er blieb auf dem Friedhofe, bis die letzte Hand
 voll Erde auf die Ruhestätte der Dahingegangenen gewor-
 fen worden war. Ich stand hinter ihm, bereit, ihn in mei-
 nen Armen aufzufangen, wenn ihn am Rande des Grabes
 ein Schwindel erfassen sollte. Doch mein Beistand war
 nicht nötig.

Dann kehrten wir nach dem Schlosse zurück, wo der
 Graf uns erwartete. Der Ausdruck seiner Verzweiflung
 stand in grellem Gegensatz zu dem ruhigen Schmerz mei-
 nes Fremdes.

Schluchzend umarmte uns der Graf. „Ich sterbe daran,
 meine Kinder, ich kann es nicht überleben! Ich habe nur
 noch Euch auf Erden, und Ihr dürft mich nie verlassen!“

„Du ziehst zu uns, Papa! Wir werden nur unsere
 Arme hören und sonst stets um Dich sein, Dich lieben und
 pflegen!“

„Ja Euch ziehen? Reimach verlassen? Wie magst Du
 mir nur einen solchen Vorschlag machen, mein Sohn?
 Sind nicht alle Erinnerungen an Deine Mutter mit dem
 Aufenthalt hier verwoben? Von hier fortgehen, hieße sie
 ein zweites mal verlieren!“



Beste Weihnachtsgeschenke
empfehlen in großer Auswahl
Ernst Schmoll,
Messerschmiederei,
Dampfschleiferei, Bernsteinschliff-
Anstalt,
Riesa a. E.

Die Buchbinderei, Buch- und
Papierhandlung
von
Julius Plänitz Ww.
Pausitzerstraße 3

empfehlen sich zum Einbinden von
Büchern, Zeitschriften, Prachtwerken,
sowie zur Anfertigung von Galan-
teries- und Weihnachtsarbeiten
jeder Art schnellstens und billigst,
ferner **Einrahmungen** von
Porträts, Photographien, Hauslegen
und Bildern jeder Art in allen
Leistenarten schnellstens und sach-
gemäß. Großes Lager fertiger
Rahmen in all. Photographiegrößen

Stiderei - Vorzeichnen,
Überzieher-
Mono-
gramme,
abgepaßte prima
Seide
tagu vorrä ig, billigst
G. W. Haenelt,
Wettinerstr. 9.

KOHLLEN
Brücker „Paul“ Alleinverkauf
ab Schiff ab Schiff
A. G. Hering & Co.
BRIKETS

Schweinefleisch. Kalbfleisch.

Verkaufe diese Woche
junges frisches Schweinefleisch,
Pfd. 75 u. 80 Pfg., Kalbfleisch Pfd. 80 Pfg., Speck u. Schmeer
Pfd. 80 Pfg., ff. hausgeschlachtene Blutz u. Leberwurst Pfd. 80 Pfg.,
ff. geräucherter Bratwurst. **Edward Uhlig, Bismarckstr. 35.**

Ehe

Sie Ihren Bedarf in Puppen und Puppenköpfen
kaufen, wollen Sie bitte die Preise in meinen
Schaufenstern beachten.

Georg Degenkolbe
Hauptstr. 14.



Siemens-
Tantallampe
Elektrische Spar-Glühlampe
Überall erhältlich

Zum bevorstehenden Feste

finden Sie größte Auswahl moderner, höchst
geschmackvoller Sachen als passende Geschenke
für den Weihnachtstisch bei

Willi Schöpel

P. Nieschke Nachf.

Riesa a. E.

4. Panstherstraße 4.

Uhren,

massive Gehäuse, solide Werke in Gold, Silber
und Metall unter Garantie.

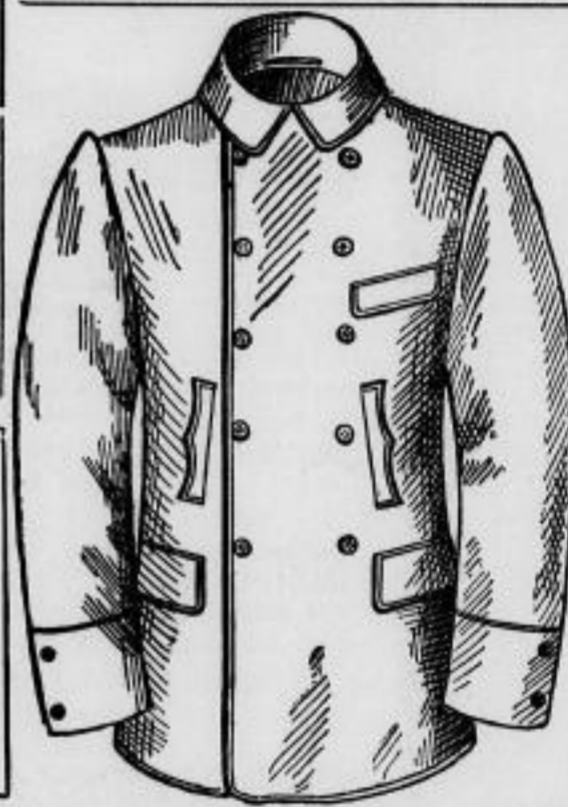
Goldwaren,

wirklich geschmackvolle, äußerst moderne
reizende Neuheiten.

Billigste Preise!

Reparatur-Werkstatt für nur solide, sorgfältige Arbeit.

**Dresdner
Felsenkeller-Biere
sind vortrefflich.**



**Joppen!
Joppen!
Joppen!**

Sportjoppen!
Kollerjoppen!
Interimsjoppen!
für Herren, Burken
und Knaben.

Größte Auswahl!
Billigste Preise!

**Franz
Heinze.**

Wahre Freunde.

Roman von Georg Bülow.

„Aber unsere Studien, unsere Laufbahn?“
„Am besten ist, Ihr entsagt allem und lebt hier bei
mir. Ich bin reich genug für uns!“

„Wie Du willst, Vater!“ sprach Alex traurig.
Es war ein hartes Opfer für ihn, und er zögerte nicht,
es zu vollbringen; mir aber bot sich eine glänzende Gele-
genheit, meine Dankeschuld abzutragen. Ich suchte eine
Beipflichtung mit dem Grafen unter vier Augen und flehte
ihn an, mich allein bei sich zu behalten. Was war denn
weiter an meiner Laufbahn gelegen! Herr von Reinach
nahm denn auch meinen Antrag ohne Zögern an.

„Ich danke Dir, mein Kind! Ja, Deine Gegenwart
wird genügen, mich die Vereinsamung ertragen zu lassen;
es wäre mir ohnehin schwer genug geworden, Alex sei-
nen Studien zu entreißen, die er so liebt. Allein zu leben
vermochte ich aber nicht. Bleibe also bei mir, ich will es
Dir vergelten!“

Alex' Widerstand gegen die Abmachung war schwer zu be-
kämpfen.

„Ich weigere mich ganz und gar, das Opfer Deiner
Zukunft anzunehmen. So schwer auch die Last sein mag,
welche die Vorsetzung mir aufbürdet, es wäre feig, sie auf
die Schultern meines besten Freundes wälzen zu wollen.“

Um sein Bedenken zu beseitigen, betenerte ich ihn,
daß ich eigentlich gar keine Lust zum Kriegshandwerk
habe, daß das ewige Umherwandern mir, dem Baner-
sohne, der an der Scholle liebe, eigentlich eine Qual wäre!
Ich wies darauf hin, daß ich in der Mathematik sehr
schwach sei, folglich bei der Prüfung durchfallen könne,
und daß mein höchster Ehrgeiz darin bestehe, einmal das
Notariat des Herrn Rogiers in Reinach zu übernehmen.

„Glaube nicht, daß Du mich täuschst! Du opferst Dich
für mich, und ich nehme dieses Opfer an, aber wir sind
auch für Leben und Tod mit einander verbunden. Und wie

groß immer das Vermögen sein mag, daß mir einst zufällt,
Du wirst es mit mir teilen!“

So kam es, daß ich anstatt Artillerieoffizier einfacher
Landnotar geworden bin. Ich sollte es nicht bedauern!
Der Erfolg hat meine Hoffnungen bei weitem übertroffen:
ich bin auf dem besten Wege, mir ein beträchtliches Ver-
mögen zu erwerben. Aber ich leide unter der Abwesen-
heit Alex'. Ich vermisse den vertrauten Umgang von Tag
zu Tag mehr. Ich finde niemand, der in seiner Sprache mit
mir redet.

28. Dezember. Ich blieb bei dem Grafen. Meine Auf-
gabe war schwieriger, als ich sie mir eigentlich vorgestellt,
und zuweilen fühlte ich mich versucht, Alex zu meiner
Hilfe herbeizurufen. Der Graf wurde reizbar, seine schwarze
Natur vermochte den Schmerz nicht mit Mut zu ertragen.
Er erging sich unaufhörlich in ermüdenden Klagen über ge-
ringfügige Dinge.

Die Ferienzeit kam, doch die Gegenwart seines Soh-
nes milderte keineswegs die schlechte Laune des Grafen.
Alex hatte auf diese Art keine heiteren Ferien gehabt, als
er nach dem Kolleg zurückkehrte, wo er die polytechnische
Prüfung abzulegen hatte.

„Ich kann nicht nach Paris gehen, Jules,“ sprach er
beim Abschied, „ich will mich nicht von meinem Vater
und von Dir zu sehr entfernen, mein armer, lieber Freund.“
An einem Morgenmorgen, als ich aus der Kanzlei nach
Hause kam, ließ mich der Graf in sein Arbeitszimmer ru-
fen. Ich war auf die gewöhnlichen Klagen gefaßt und
war daher etwas besremdet, als er mir fast fröhlich ent-
gegenkam.

„Da, Kleiner,“ sprach er, mir einen offenen Brief rei-
chend, „lies das und sage Deine Ansicht. Hab' ich von den
Cousinen, daß sie an mich armen, alten Knaben gedacht!“

Der Brief hatte ungefähr folgenden Wortlaut: Rizza,
den 6. Dezember, Villa Magnolia. Lieber Vetter! Wenn
auch Familienverhältnisse, die wir unsrerseits stets be-
dauert haben, Dich jahrelang von Deinen nächsten Ver-
wandten fern hielten, haben wir niemals aufgehört, Dein

Glück zu wünschen. Von diesem Gefühl ist auch heute un-
ser Benehmen beeinflusst, und wir bitten Dich, darin nur
einen Beweis unserer Zuneigung sehen zu wollen.

Wir gestehen offen, daß der Brief, welchen Du auf un-
ser Beileidschreiben erwidertest, uns schmerzlich überrascht
hat! Daß Dein Leid unermesslich sei, begreifen wir, aber
ist diese Verzweiflung eines starkmütigen Mannes eines
Christen würdig? Weist Du nicht, daß allen Menschen
im Leben Prüfungen und unheimliche Schmerzen auferlegt wer-
den? Weidhalb solltest Du allein verichont bleiben, wes-
halb hämst Du allein Dich auf, wenn alle anderen sich
fügen? Wir sind beide von dem Wunsche befeelt, Dein
Gemüt beruhigen zu helfen, aber damit dies möglich sei,
müssen wir den verwandtschaftlichen Verkehr wieder auf-
nehmen, welcher in unserer Kindheit zwischen uns bestanden
hat. Komme also auf einige Monate nach Rizza, wo wir
den ganzen Winter zu weilen pflegen. Wir stellen Dir un-
ser Haus zur Verfügung, wohne darin, wenn es Dir be-
hagt, oder wenn Du Dir Deine Freiheit wahren willst,
so beschränke Dich darauf, uns lange und häufige Besuche
abzustatten. An Zerstreungen wird es Dir nicht fehlen,
wir werden nur solche für Dich wählen, die Deinen gewiß
berechtigten Schmerz nicht verletzen können; tagsüber schöne
Spaziergänge, erbauliche Vorträge und Predigten, des
Abends eine Whistpartie mit liebenswürdigen, ernsthaft
veranlagten Menschen.

Das ist es, was Dir von ganzem Herzen bieten Deine
Cousinen und aufrichtigen Freundinnen Fauchon und He-
loise von Reinach.“

Der Graf ließ mich kaum zu Ende lesen. „Nun, Klei-
ner, ich habe große Lust, es anzunehmen. Ich komme mir
vor wie ein angeschossenes Wild, das sich zur Flucht wend-
det. Die Cousinen scheinen allerdings ziemlich fromm ge-
worden zu sein, aber ärger als hier kann ich mich doch
nirgends mehr langweilen. Du lehrst in das Kolleg zu-
rück und magst Deine Studien vollenden; Alex tabelte mich
ohnehin, daß ich Dein Opfer angenommen, er wird also
zufrieden sein.“

1 Mar
gegen 9
ab, ge
und 3
ferv a
tergan
ration
der Bor
die wie
sondere
mit dem
hat un
schlag
Präsun
Witglie
Nicolai
eriprief
teufende
Serren
nannten
Erleben
übrigen
widerg
getragen
des Ver
Verfam
Bereins
Tresber
servatic
die dard
der Kor
wahreit
einzelne
Edliche
fonds
Kaiser-
Bereins
Ostaf r
des J
In dem
hardt,
Einreich
die sich
anheim
Lieferung
Ostra-U
verhande
Wilhelm
wohnhaf
der Ange
nig und
Schorrat
und nach
Seib un
darauf
nem A
gnomme
Freisred
Kweren
Monat